

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **56 (1911)**

Heft 17

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

— Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. —
 Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
 Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse,
 und Filialen.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

- Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
- Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
- Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
- Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Über die Hausaufgaben an Mittelschulen. I. — Die gewerblichen Fortbildungsschulen Stuttgart. I. — Klagen. — Das tessinische Schulgesetz. — Jahresversammlung der Sektion Luzern des S. L. V. — Bernischer Lehrerverein. — Schulnachrichten.

- Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 4.
- Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 5.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens **Donnerstags** mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Bäregasse, Zürich) einzusenden.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute Samstag, den 29. April abends 5 Uhr in der „Henne“: Abschiedsfeier zu Ehren unseres scheidenden Direktors, Herrn Kapellmeister Dr. Lothar Kempfer.

Lehrerinnenchor Zürich. Wiederbeginn der Proben Montag, 1. Mai abends 6 Uhr. Vollzählig! Neue Sängerinnen herzlich willkommen.

Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Zeichenkurs für die Oberstufe der Volksschule (7. u. 8. Primar- und I.—III. Sekundarklassen) vom 18. Juli bis 2. August unter Leitung des Hrn. G. Neumann, Zeichenlehrer am Seminar Küssnacht. Täglich von 7 bis 12 Uhr im Zeichensaal des Gymnasiums in Zürich. Kursgeld 5 Fr. Das Material wird zu billigem Preise geliefert. Anmeldungen an den Präsidenten, Hrn. Lehrer A. Morf, Zürich IV, Nordstr. 163.

Stiftungsfeier der Universität Zürich. 29. April, 10 1/2 Uhr, Festakt in der Aula. Rektoratsrede von Herrn Prof. Dr. A. Meyer.

Hochschulverein Zürich. 29. April, 2 1/2 Uhr, in der „Waag“, Zürich. Trak.: 1. Jahresgeschäfte; 2. Beitragsgesuche.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Wiederbeginn der Turnübungen Montag, den 1. Mai, punkt 6 Uhr, in der alten Turnhalle im Lind. Bei dieser Gelegenheit möchten wir unsere Mitglieder, wie auch weitere Kollegen zu Stadt und Land, auf den L. T. V. aufmerksam machen und sie zum Besuche unserer Übungen kolleg. einladen.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer. Wiederbeginn unserer Übungen Montag, 8. Mai, Kantonsschule. — Lehrerinnen. Wiederbeginn der Übungen: Dienstag, 2. Mai, 6 Uhr, Hirschengraben. Neu eintretende Kolleginnen sind herzlich willkommen.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, den 6. Mai, 1 1/2 Uhr, in Liestal.

Bezirkskonferenz Arbon. Montag, den 8. Mai, 10 Uhr, im Schulhaus Freidorf. Tr.: 1. Jahresgeschäfte. 2. Nekrolog Haag, Romanshorn, und Schweizer, Arbon. 3. Flurgang unter Führung von Hrn. Prof. Wegelin, Frauenfeld, und Hrn. Dr. Ötli, Glarisegg. 4. Schlussgeschäfte im „Ochsen“ zu Roggwil.

Bezirkskonferenz Kreuzlingen. Montag, 8. Mai, 10 Uhr, im „Adler“, Ermatingen. Tr.: 1. Jahresgeschäfte und Wahlen. 2. Referat von Hrn. Lehrer Fröhlich, Kreuzlingen: Das biologische Prinzip.

Bezirkskonferenz Steckborn. Montag, 8. Mai, 9 1/2 Uhr, in der „Traube“, Müllheim. Tr.: 1. Über sexuelle Aufklärung durch die Schule. Ref. Hr. Künzli, Lanzeneunforn. 2. Über Explosionsmotoren. Ref. Hr. Löhle, Müllheim. 3. Wahlen.

Bezirkskonferenz Münchwilen. Montag, 1. Mai, 10 Uhr, Nollen. Tr.: 1. Der naturkundliche Unterricht in der Primarschule nach dem neuen Lehrplan. Hr. Schatt, Tobel. 2. I. Votum von Hrn. Scherrer, Eschlikon. 3. Nekrolog auf Dekan Fopp. 4. Jahresrechnung. 5. Gesänge.

Bezirkskonferenz Weinfelden. Montag, 8. Mai, 9 Uhr, im Schloss Bürglen (Lehrzimmer von Hrn. Egger). Tr.: 1. Arbeit von Hrn. Sekundarl. Greuter in Berg: Einst und Jetzt. Kulturhist. Plauderei. 2. Nekrolog A. Herzog, Hugelshofen, von Hrn. Schmid, Engelswilen.

M. & P. Kuhn, Papeterie in Bern

empfehlen:

Dr. Ed. Imhof, **Illustrierte Geographie der Schweiz für Mittelschulen.** Achte, vollständig umgearbeitete Auflage, geb. 1 Fr.

Dr. Ed. Imhof, **Illustrierte Geographie des Kantons Bern für Mittelschulen.** Siebente Auflage, geb. 65 Cts.

Dr. Ed. Imhof, **Geographie der ausser-europäischen Erdteile für Mittelschulen.** Vierte Auflage, brosch. 60 Cts. 396 (O H 2830)

Zur Verlobung unentbehrliche

Geschenke jeder Preislage finden Sie in unserem Gratiskatalog 1911 (circa. 1500 photogr. Abbild.) über **garantierte Uhren, Gold- u. Silberwaren**

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern,
 Kurplatz Nr. 13. 1177

Junger Lehrer

würde zu ermäßigtem Preise (50 Fr.) gegen Erteilung von 8—12 Deutsch-Stunden per Woche, aufgenommen. Ausgezeichnete Gelegenheit um sich im Französischen zu vervollkommen.

Sich zu wenden an Ecole nouvelle de Gilamont, Vevey.

Junger, tüchtiger Lehrer,

der deutschen u. franz. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht passende Stellung. Eintritt nach Uebereinkunft. Gef. Offerten unter Chiffre O 427 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 4271



Harmoniums

für Schulen, Betsäle, Kapellen und Hausgebrauch.

Grosses Lager der besten Fabrikate, von Fr. 55. — an.

Bequeme Zahlungsbedingungen. Vorzugspreise für die Lehrerschaft. Umtausch alter Harmoniums. Kataloge kostenfrei.

Generalvertrieb der bestangeesehenen Fabrikate, wie Estey, Hinkel, Mannborg u. a. 13

Hug & Co.

Zürich — Basel — St. Gallen — Luzern — Winterthur — Neuchâtel.



Emil Pfenninger & Co., Zürich

General-Vertreter der Schulmöbelfabrik Hunziker Söhne, Thalwil

Patentirte Wandtafel

„Corneolus“

absolut unveränderliche Tafel.

Hunzikers Doppeltafel „Perfekt“

mit vier Schreibflächen.

Verlangen Sie Prospekte!

142

Musterlager.

Ernst und Scherz

Gedenkfrage.

30. April bis 6. Mai.

30. * F. v. Hochstetter 1829.
† Joh. Leunio 1873.

Mai.

1. † W. His 1904.
† D. Livingstone 1873.
* K. v. Scherzer 1821.
3. * H. v. Berghaus 1797.
4. * Th. H. Huxley 1825.
* J. H. Speke, Afr. 1827.
5. * Frh. v. Richthofen 1833.
† Karl Vogt 1905.
† A. de Lapparent 1908.
6. * Rob. Peary 1856.
† A. v. Humboldt 1859.

Ein reines Herz, ein gesunder Körper und ein weiter, edler Geist, gestärkt durch die Entschlossenheit, sich nicht von den Jahren niederdrücken zu lassen — hierin besteht die Quelle ewiger Jugend, die ein jeder in seinem Herzen auffinden kann. *S. Mariden.*

Frühlingswehen.

In Sturmesnöten
Trat Lenz herfür
Und junge Blüten
Erblicken wir.

In Sturmestosen
Ward alles grün
Und junge Rosen
Sind im Erglühn.

In Sturmesweiter
Keimt stille Saat
Und gute Götter
Sind ernst genah.

M. Greif f.

— Aus Schülerheften.
Mitten durch die Strasse ging ein Graben, in welchen die Leute das Abfuhrwesen werfen.

Briefkasten

Hrn. Dr. F. in R. Eine Partei, welche die Schule unter die Herrschaft der Kirche d. i. des Klerus zu bringen sucht, ist doch klerikal. Der Kampf der Lehrer um die Selbständigkeit der Schule hat mit der religiös. Ueberzeugung nichts zu tun. — Hr. E. Sch. in E. Die Raumverhältnisse gebiet. Kürzung u. oft Verschiebung v. Nekrologen. Alle diese in unverkürz. Form zu bringen, käme einer weitem Verschiebung gleich. Der Nachruf H. berührte alles Wesentliche. — Hr. E. H. in M. Über Belgien bald ein mehreres. Die Zahlen waren nicht falsch; sie stammen aus dem Hauptorgan der belg. Lehrer. — Bern. Eine erste Einsendung über die D. V. war schon gesetzt; ein zweiter Bericht erschien uns nicht nötig. — Hr. J. J. in K.-D. Der gedruckte Nachr. ist doch nicht genügend. — Hr. E. S. in W. Die Separata werden erstellt. — St. Gallen. Der Satz „Die Rede-kunst“ steht noch; wenn Abzüge gewünscht werden, erstellen wir sie gerne.

Handels-Akademie Lausanne

Gründliche Vorbereitung auf **Bank - Handel - Industrie**

Handelslehramt - Liegenschaftenverkehr - Spedition
Verkehrswesen - Betriebswesen - Zeltungswesen

Französisch für Fremde — Programme durch die Kanzlei — Sprachen

Directeur des cours: G. Gœldi, Prof. (05297L) 1159

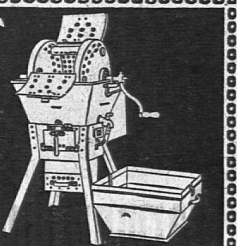
Familien-

Haarschneidemaschine
(Ia. Qual.) 8, 7 u. 10 mm Schnitt, nur Fr. 3.95 (sonst ca. Fr. 7.—) **M. Scholz**,
Stahlw.-Export, Basel 12. (H2681Q) 376

392 Ferienknabe.

Für einen 13-jährigen Knaben aus der Westschweiz suche ich für 2 Sommermonate Pension in einer Lehrers- oder Pfarrersfamilie auf dem Lande oder in ruhiger Lage einer Stadt. Familienleben, Unterricht im Deutschen, Benützung eines Klaviers erwünscht. — Preis 90—100 Fr. Offerten gefl. an

H. Stauber, Lehrer
Witikonstrasse 65, Zürich V.



Ueber die vor zwei Jahren von Ihnen gekaufte 399 „Voll dampf“-Waschmaschine kann ich m. nur lobend aussprechen. Es ist eine Freude, wie dieselbe funktioniert und die Wäsche in keiner Weise angreift. Mit geringer Mühe geht die Wäsche tadellos von statten, dazu die wenigen Unkosten und der geringe Holzverbrauch.
MEHLIN, den 14. Juli 1910.
gez. Frau C. Soder, Wagners.

Johns „Dolldampf“-Waschmaschine

† ist die meistgekaufte Dampfwashmaschine.

Ohne Ofen von Fr. 42.— an, mit Ofen von Fr. 74.— an.
Ersparnis bei der Wäsche ca. 75% an Zeit u. Kosten. Lieferung auch auf Probe. — 180,000 Stück bereits verkauft. — In einschläg. Geschäften erhältlich.

**J. A. JOHN, Akt.-Ges., Zweigniederlassung, Zürich V/23,
Mühlebachstrasse 7.**

Um die Konkurrenz zu überbieten, will ich einen Teil meiner Waren



Gr. 24 = 5 L. 22 = 4 L. 20 = 3 L. 18 = 2 L.
mit Deckeln für nur 27 Fr. und gebe diese wundervolle Aluminium-Kuchenform und einen Patent-Topfreiger umsonst dazu. Keine Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit! Niemand versäume diese Gelegenheit!
Paul Alfred Goebel, Basel. (OF2416) 1050

verschenken.

Ich liefere diese vierextrastarken, echten, hochmodernen, feinen **Aluminium-Kochtöpfe**

Zur Wahl eines Berufs

verlangen Sie Prospekt über Fachausbildung für Handel, Hotel und Bank von **Gademanns Schreib- und Handelsschule Zürich I,** Gessnerallee 50. 186

Kaiser & Co., Bern

Auf Schulanfang empfehlen wie unsere

Schüler-Bleistifte aus bestem Graphit,

— brechen nicht ab — 341

Vorzügliche **Schreib- und Zeichenstifte,**

Autonen-Stift No. 1—4 Grs. Fr. 8.—

Kaiser- „ „ 1—3 „ „ 5.40

„Selva“

feinster Zeichenstift 1—4, grün poliert, mit Goldstempelung. Grs. Fr. 16.50.

GOLLIEZ-PRÄPARATE

— 37 Jahre Erfolg —

Eisencognac: Blutarmut, 52
Appetitmangel, Schwäche.

Nusschalensirup: Unreines Blut, Drüsen, 52
Flechten.

Pfefferminz-Kamillegeist:

Fl. zu 1 u. 2 Fr. — Unwohlsein. Magen- u. Leibscherzen etc.

in allen Apotheken und Apotheke **GOLLIEZ, Murten.**

Über die Hausaufgaben an Mittelschulen

Vortrag, gehalten am ersten Elternabend des Gymnasiums Zürich von Rektor J. Bosshart.

Die Anschauungen über die Ziele der Mittelschulen haben in den letzten Jahren bedeutende Wandlungen erfahren. Die eigentlichen Begründer der modernen Gymnasien, als deren Haupt Wilhelm von Humboldt zu betrachten ist, hätten eine allseitige Entwicklung aller der Ausbildung würdigen Kräfte und Anlagen des Menschen im Auge. Sie dachten im Geiste des neuerwachten Humanismus, der sich am Ende des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts aus dem vertieften Studium des Altertums, besonders des griechischen Wesens, herausgebildet hatte. Im 3. Dezennium des vorigen Jahrhunderts trat dann unter dem allmächtigen Einfluss der Hegelschen Schule etwas anderes in den Vordergrund: die ausschliessliche Pflege des Verstandes, des Intellektualismus, in dessen Dienst man in der Schule alles, besonders aber den Sprachunterricht stellte, in welchem von da an die Grammatik, weil man sie für besonders geistbildend hielt, dominierte. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam dann noch etwas Neues hinzu. Die Naturwissenschaften, und in ihrem Gefolge die Technik, nahmen einen gewaltigen Aufschwung, gaben unsern Erwerbsverhältnissen ganz neue Grundlagen und zeigten in eklatanter Weise, dass das Wissen nützlich und eine Macht ist. An die Schule trat von da an die Forderung der sogenannten allgemeinen Bildung heran, wobei man das Wort nicht mehr in dem früheren schönen Sinn allgemeiner Menschenbildung auffasste, sondern darunter eine möglichst gründliche Einführung in alle Wissensgebiete verstand. Nun drängte sich der Lernstoff von allen Seiten herein und sprengte den Rahmen des Gymnasiums auseinander. Von da an wurden die Klagen über Überbürdung laut, um nie ganz zu verstummen.

So standen die Dinge gegen Ende des 19. Jahrhunderts, als einsichtige Männer gewahr wurden, dass man einen bedenklichen Weg betreten hatte, dass die Verbindung von Intellektualismus und Utilitarismus allerdings zu Wohlstand führe, dass aber die besten Güter der Menschen dabei zu kurz kämen, den äusseren Fortschritt ein innerer Rückschritt begleite. Man suchte nach Mitteln, dem Übel zu steuern und fand, dass man sich wieder dem alten Bildungsideal, das den ganzen Menschen ins Auge fasste, nähern müsse. In dieser Bewegung stehen wir jetzt mitten drin. Die Lage ist noch nicht abgeklärt, es stehen sich extreme Richtungen gegenüber, von denen jede auf ihre Weise eine Lösung sucht. Die Individualisten richten sich vor allem gegen Zwang und Schablone, die ästhetischen Pädagogen erwarten das Heil

von der Weckung des Kunstsinnes und Geschmackes, die Moralpädagogen stellen das sittlich-religiöse Moment in den Vordergrund, die Verteidiger der Arbeitsschule wollen auf den Tätigkeitsdrang der Jugend bauen. Alle diese Richtungen setzen der Pflege des Wissens die Erziehung gegenüber und legen auf die Charakterbildung einen besonderen Nachdruck. Will die Schule aber erziehen und Charaktere bilden, so muss sie sich daran erinnern, dass es noch eine andere Institution gibt und vor ihr gegeben hat, die das gleiche Ziel verfolgt, die Familie, und dass es zweckmässig sein dürfte, sich gegenseitig in die Hände zu arbeiten. Man sah nach, wie es um den Kontakt zwischen Schule und Haus stehe, und fand, dass das Band fast überall viel zu locker sei. Das ist freilich merkwürdig! Wenn sonst zwei am gleichen Werk zu arbeiten haben, pflegen sie sich zu verständigen und den Plan bis ins Einzelne zu besprechen; nur da, wo es sich um das Höchste, was wir besitzen, die Kinder, handelt, glaubt man ohne diese Verständigung auszukommen.

Der Fehler liegt gewiss auf beiden Seiten. Die Schule als staatliche Institution verfällt leicht dem Missverständnis, sie sei sich Selbstzweck, und lebt sich in eine gewisse Selbstzufriedenheit hinein, während die Eltern, so lange ihr Kind in der Schule leidlich mitkommt, der Sache ihren Lauf lassen und oft einer Gleichgültigkeit huldigen, die sie sich in ihren geschäftlichen Angelegenheiten kaum verzeihen würden.

Um die Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus wärmer zu gestalten, die beiden Hauptbeteiligten am Erziehungswerk einander näher zu bringen, hat man Verschiedenes vorgeschlagen und versucht, und ist so auch auf den Gedanken verfallen, Elternabende einzurichten. Die Erfahrungen, die man anderwärts damit gemacht hat, scheinen zu befriedigen, und so haben denn auch wir gefunden, es sei einmal ein Versuch damit zu wagen.

Die direkte Veranlassung gab eine Unterredung, die ich vor einiger Zeit hatte und in der von beachtenswerter Seite die Ansicht ausgesprochen wurde, unsere Schüler seien überbürdet. Die Frage der Überbürdung ist so ausserordentlich wichtig, dass es von einer Schule gewissenlos wäre, ihr nicht näher zu treten, sobald sie auftaucht. Es wurde deshalb vom Konvent beschlossen, eine diesbezügliche Enquête zu veranstalten und, wenn nötig, in einer gemeinsamen Aussprache zwischen Eltern und Lehrern Wege zur Abhilfe zu suchen. Es wurden allen Eltern unserer Schüler folgende Fragen zur Beantwortung vorgelegt:

1. Leiden Ihrer Ansicht nach die Schüler des Gymnasiums an Überbürdung

a) wegen zu hoher Stundenzahl?

b) wegen zu vieler Hausaufgaben?

2. Schweben Ihnen andere Fragen vor, die an Elternabenden event. zur Sprache gebracht werden könnten, und welche?
3. Halten Sie nach Ihrer Auffassung unserer Schulverhältnisse einen, event. weitere Elternabende für wünschenswert?

Das Resultat der Umfrage über die Überbürdung war für uns eine nicht kleine Überraschung. Von ca. 450 versandten Fragebogen sind 346 zurückgekommen; auf die Frage 1 a liefen 29 Ja und 321 Nein ein, auf die Frage 1 b 37 Ja und 313 Nein. Für die Wünschbarkeit der Elternabende sprachen sich 213, dagegen 121 aus, 12 unbestimmt. Die Eltern haben also die Überbürdungsfrage mit grossem Mehr verneint und sich mit etwa $\frac{2}{3}$ Mehrheit für die Elternabende ausgesprochen. Unter 2 wurden etwa 70 Fragen aufgeworfen, die in erfreulicher Weise zeigten, dass das Interesse an pädagogischen Problemen bei uns in weiten Kreisen vorhanden ist und nur auf eine Gelegenheit wartet, sich zu äussern. Das war einer der Hauptgründe, die uns veranlasst haben, einen Elternabend einzuberufen, obschon der ursprüngliche Grund durch die Enquête seine Dringlichkeit verloren hatte. Als Diskussionsthema wurde die Frage der Hausaufgaben gewählt, die mit der Überbürdung in engem Zusammenhang steht, für Haus und Schule gleich wichtig ist und es wohl verdient, einmal besprochen zu werden.

Die Hausaufgaben stellen in der Tat ein recht schwieriges Kapitel der Pädagogik dar. Das Einfachste wäre, alle Lernarbeit in den Schulstunden selber zu verrichten, aber diese Möglichkeit ist nur in der Primarschule und auch dort nur in den untersten Klassen vorhanden; je höher man steigt, von der Mittelschule zur Hochschule, umso unentbehrlicher wird die häusliche Tätigkeit. Auf den Mittelschulen sind die Hausaufgaben schon deshalb nötig, weil die Schülerzahl der einzelnen Klassen so gross, die den verschiedenen Fächern zur Verfügung stehende Zeit aber so knapp ist, dass eine gründliche Einprägung des zu bewältigenden, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wachsenden Stoffes in den Schulstunden schlechterdings unmöglich ist. Dazu kommt noch die Verschiedenheit in der Auffassungsgabe und Leistungsfähigkeit der einzelnen Schüler. Würde der Mittelschule zugemutet, ihren Stoff während der Schulzeit nicht nur zu erklären, sondern auch zum bleibenden Besitz zu machen, so käme sie gar nicht vom Fleck, und Arbeiten, die, wie grössere Aufsätze und Vorträge, eine längere Konzentration verlangen, könnten gar nicht ausgeführt werden.

Es fällt also der häuslichen Beschäftigung hauptsächlich die Aufgabe zu, das in der Schule Durchgenommene zu wiederholen und zu verdauen, die jungen Leute daran zu gewöhnen, sich nicht mit Halbverstandenen zufrieden zu geben. Damit geht etwas Hand in Hand, was für die Leistungsfähigkeit in der Schule und noch mehr im späteren Leben von nicht geringer Bedeutung ist, die Übung des Gedächtnisses. Nicht als ob man etwa darauf ausginge, Gedächtniskram aufzuhäufen — davon kommt man immer mehr zurück — sondern weil es zweckmässig

ist, dem Geist die Fähigkeit zu verleihen, einmal aufgenommene Kenntnisse von bleibendem Wert auch festzuhalten. Ein geübtes Gedächtnis kommt einer grossen Zeit- und Kraftersparnis gleich, besonders in gelehrten Berufsarten; denn es liegt doch wohl auf der Hand, dass einer, der die Dinge leicht festhält, einen grossen Vorsprung hat gegenüber einem andern, der sie vielleicht ebenso gut und rasch begreift, aber bald wieder vergisst und jedesmal, da er sie braucht, aufs Neue erarbeiten muss. Ohne ein gutes Gedächtnis ist, glaube ich, noch selten eine hervorragende Lebensarbeit geleistet worden.

In den obern Klassen haben die Hausaufgaben dann noch den weiteren Zweck, die jungen Leute allmählich an selbständiges Arbeiten zu gewöhnen und auf die freiere Betätigung an der Hochschule vorzubereiten. Übrigens wird ja die Notwendigkeit der Hausaufgaben auf der Mittelschulstufe von niemand bestritten, es ist in der Regel nur das Mass, das zu Erörterungen Anlass gibt. Und da muss gesagt werden, dass an einer Schule mit Fachlehrersystem, wie es die Mittelschulen notwendigerweise sein müssen, allerdings die Gefahr besteht, dass die einzelnen Lehrer auf einander zu wenig achten und die Hausaufgaben nur von ihrem Standpunkt aus bemessen. Besonders jüngere Lehrer meinen manchmal in einem sonst gewiss löblichen Eifer, es handle sich an einer Schule um den Wettlauf zwischen den einzelnen Parallelklassen oder den verschiedenen Lehrern des gleichen Faches, und ihre Wirksamkeit werde nur nach dem positiven Wissen beurteilt, das sie ihren Schülern beibringen, während das ja nur eine Seite des Unterrichts, und durchaus nicht die wichtigste, ist, es vielmehr auf Anregung, Weckung der Interessen, Entfaltung der geistigen Anlagen und auf die Charakterbildung ankommt. Ein gewisses Mass positiven Wissens muss ja allerdings gefordert werden, aber darum muss einem nicht zu bange sein, sobald der Unterricht anregend ist, der Lehrer Wichtiges und Nebensächliches auseinanderhält, keinen entbehrlichen Ballast mitschleppen lässt, wird das notwendige Wissen im Gehirn schon seinen Platz finden.

(Forts. folgt.)

Die gewerblichen Fortbildungsschulen Stuttgarts.

Von J. Bieffer, Gewerbesekretär Zürich.

Das Obligatorium der gewerblichen Fortbildungsschulen in Stuttgart ist erst seit einem Jahre eingeführt. Das 1906 erlassene Gesetz betreffend die Gewerbe- und Handelsschulen hat das erlaubt. Das Obligatorium des Schulbesuches gilt nur für jeden jüngsten Jahrgang. So kommt es, dass im Schuljahr 1909/10 nur für die beiden untersten Klassen der Schulzwang bestand, während die obersten Klassen aus freiwilligen Schülern bestanden. In Stuttgart wird also erst mit Mai 1911 das Obligatorium für sämtliche männlichen Arbeiter unter 18 Jahren gelten. Da die Schülerzahl sehr rasch steigt, genügen die bisherigen Räumlichkeiten, die auch sonst sehr zu wünschen

übrig lassen, nicht mehr. Es wird darum gegenwärtig ein grosses Gewerbeschulhaus gebaut. *)

Gemäss dem Programm der städtischen Gewerbeschule Stuttgart für das Schuljahr 1910/11 gliedert sich die städtische Gewerbeschule in die Tagespflichtschule, die freiwillige Fachabteilung, die gewerbliche Fortbildungsschule für Mädchen und die städtische Kunstgewerbeschule für Frauen.

Als Zweck der Tagespflichtschule wird angegeben: die Pflichtschule ist bestimmt, den Angehörigen der bau-, kunstgewerblichen und maschinentechnischen Berufe zur Ausbildung und Weiterbildung in ihrem Fache zu dienen. Die Unterrichtszeit ist auf sieben obligatorische wöchentliche Stunden festgesetzt. Empfohlen wird den Lehrlingen der Besuch der freiwilligen Fachabteilung, im besondern des Physikunterrichts, sowie des Kurses im Aquarellieren. Der Pflichtunterricht findet vor- und nachmittags statt; er schliesst abends 6 Uhr; der Unterricht an der freiwilligen Fachabteilung findet in den Abendstunden von 7—9 Uhr und am Sonntagvormittag von 7—9 Uhr und von 10¹/₂—12¹/₂ Uhr statt. Zur Zeit des Morgengottesdienstes findet also auch kein freiwilliger Unterricht statt.

Der Lehrstoff gliedert sich im ersten Schuljahr in folgende Fächer: 1. Gewerbliches Rechnen, 2. Geschäftsrechnen, 3. Angewandte Geometrie, 4. Projektionslehre, 5. Freihandzeichnen, bzw. Modellieren, 6. Aufsatz; im zweiten Schuljahr in: 1. Gewerbliches Rechnen, 2. Angewandte Geometrie, 3. Material- und Werkzeuglehre, 4. Fachzeichnen und Modellieren, 5. Aufsatz, 6. Buchführung. Für die dritte Klasse, die erst mit Frühjahr 1911 obligatorisch wird, ist noch kein Lehrstoffprogramm aufgestellt. — Die Verteilung der sieben Unterrichtsstunden richtet sich nach den Erfordernissen der Berufsart, für die die Fachabteilung eingerichtet ist.

Die freiwillige Fachabteilung enthält die Unterrichtskurse für alle männlichen Angehörigen des Gewerbestandes, vor allem für Gehülfen und Gesellen. Sie dient zu deren fachlichen Ausbildung und Weiterbildung. Der Unterricht teilt sich in einen Sommer- und Winterunterricht. In diesem Jahre (1910/11) muss wegen Raummangel von einem Tagesunterricht ausser Sonntags abgesehen werden. Der Abendunterricht findet werktäglich von 7—9 Uhr statt. Der Lehrstoff ist beruflichen Bedürfnissen angepasst.

Die Kurse umfassen zwanzig verschiedene Fächer. Daraus sind für diejenigen Lehrlinge, die im folgenden Jahre die Gesellenprüfung machen wollen, Vorbereitungskurse zusammengesetzt, die bei zwölf Abendstunden wöchentlich (sechsmal von 7—9 Uhr) die vier Fächer Rechnen, Aufsatz, Buchführung und Fachzeichnen behandeln. Die Schüler des Vorbereitungskurses werden im Winterhalbjahr als ordentliche Schüler der Anstalt geführt. Die Gesellenprüfung findet im März statt.

In den sogenannten theoretischen Fächern Zeichnen,

Aufsatz und Rechnen können die ausgelernten Lehrlinge ihre Gesellenprüfung an der Gewerbeschule bestehen. Die Schlussprüfung am Ende des dritten Jahres dient dann zugleich der Lehrlingsprüfung. Diese Einrichtung erscheint sehr beachtenswert; es dürfte dieses Verfahren auch bei uns geprüft werden. Durch eine solche Verbindung von Schulprüfung und Lehrlingsprüfung werden nicht nur grosse Auslagen erspart, sondern die Beurteilung der Leistungen ist sicherer, weil die Lehrer die Schüler ja genau kennen und auf die früheren Schulzeugnisse wenigstens teilweise abgestellt werden kann.

Die gewerbliche Fortbildungsschule Stuttgarts hat eine streng fachliche Gliederung von der ersten Klasse an. Wenn 25 Schüler des gleichen Berufes vorhanden sind, wird zur Bildung einer Fachklasse geschritten; wird die Zahl 34 überstiegen, so wird eine Parallelklasse gebildet. Nur ungefähr ein Zehntel der Schüler muss in gemischten Klassen untergebracht werden. Ein Lehrer führt die gleichen Schüler durch alle Klassen und erteilt allen Unterricht, also auch Zeichnen und Modellieren.

Die Zeichnungen stellen ungefähr die gleichen Gegenstände dar, wie man sie in der Schweiz an mittleren gewerblichen Fortbildungsschulen sieht; sie tragen auch ungefähr die gleichen Fehler. Ein grosser Unterschied ist aber in der Ausführung zu beobachten; während bei uns gewöhnlich die Mehrzahl der Zeichnungen in Tusche ausgezogen wird, sieht man in Stuttgart fast alles nur in Bleistift.

Mehr Zeit, als in München, wird in den gewerblichen Fortbildungsschulen auf das vorbereitende Zeichnen verwendet. Für Projektionslehre und Freihandzeichnen sind während des ersten Jahres besondere Stunden eingesetzt. Das geometrische Zeichnen wird im Geometrieunterricht, der als angewandte Geometrie während der beiden ersten Jahre betrieben wird, geübt; aber auch nur in Blei. Eine sichere Handhabung der Reisfeder wird nicht erreicht; bei den ausgezogenen Zeichnungen, die allerdings selten zu sehen sind, ist deshalb auch der Strich meist unsicher. Die Art, wie die Körperlinien, die Mittellinien, die unsichtbaren Linien, die Masslinien ausgezogen werden, ist nicht einheitlich. So sind vielfach die Masslinien rot punktiert, die Endpfeile und Masszahlen auch rot. Eigentlich schöne Zeichnungen, wie wir sie bei uns an so manchen Schulen sehen, kamen mir keine zu Gesicht, auch nicht an der Landesausstellung der Lehrlingsarbeiten, die eben in Stuttgart stattfand. Die Behörden und Lehrer wünschen aber auch gar keine schönen Zeichnungen; es genügt ihnen, wenn nur recht viele richtige Bleistiftzeichnungen, sei es als freie Skizzen oder in masstablicher Darstellung, angefertigt werden. Wie wenig Gewicht auf die Ausführung gelegt wird, zeigen auch die Schülerhefte für Rechnen und Geometrie, die oft nur mit Bleistift geschrieben sind.

Im Fache des Projektionszeichnens wird zuerst eine Projektionslehre an Hand der badischen Modelle erteilt. Die betreffenden Darstellungen werden von freier

*) Ist letzthin eingeweiht worden.

Hand skizziert. Jedes der Dutzend einfachen Holzmodelle wird in allen möglichen Parallellagen zur Achse in den drei Rissen dargestellt und der Kurs in etwa 30 Stunden durchgenommen. Dann beginnt das eigentliche Projektionszeichnen mit geometrischen Körpern. Fünf Körper haben die Schüler aller Berufsarten gemeinsam darzustellen, dann getrennt je drei Zeichnungen für Metallarbeiter, Holzarbeiter und für die übrigen Berufsarten.

Die gemeinsamen fünf Übungen umfassen:

1. aufrechte, rechtwinklige, vierseitige Säule, Grund- und Aufriss, parallel zur Achse und übereck; 2. aufrechte, vierseitige Pyramide mit Rechteckgrundfläche; 3. aufrechte, sechsseitige Säule; 4. aufrechter Zylinder; 5. aufrechter, abgestumpfter Kegel; 2–5 im Grundriss, Aufriss und mit Abwicklung.

In den Fachschulen wird dem Modellieren viel Zeit eingeräumt. In kleinem Masstabe werden von den Bauarbeitern Holzverbindungen, Backsteinverbände, Fensterbänke, Gewände und Stürze, Bogen, Dachstühle u. a. m. gemacht. Die zur Verfügung stehenden Lokalitäten sind dazu allerdings ungenügend und die Einrichtungen höchst primitiv. Die praktische Betätigung befindet sich noch im ersten Entwicklungsstadium. Ein eigentlicher Werkstattunterricht wird nicht betrieben.

Von den Lehrern Stuttgarts besuchten sechs frühere Volksschullehrer den dreieinhalb Jahre dauernden Kurs an der Baugewerkschule in Karlsruhe; einige Techniker absolvierten den fünfvierteljährigen Kurs an der Baugewerkschule in Stuttgart. Für den Besuch des letztern werden keine Staatsbeiträge verabreicht, und doch melden sich immer so viele zum Besuche an, dass lange nicht alle berücksichtigt werden können. Im Maximum werden jährlich 22 Teilnehmer aufgenommen. Die Lehrer, die nach Karlsruhe gehen, bekommen eine Staatsunterstützung von 400–1000 Mk. jährlich, je nach den Verhältnissen des Einzelnen. Wer bereits eine grössere Familie hat, bekommt den grössten Beitrag.

Die Kurse in Karlsruhe werden von einer grossen Zahl von Volksschullehrern besucht; gegenwärtig sind aus ganz Württemberg gegen 30 Kursteilnehmer dort. Sie werden mit den badischen Lehrern zugleich unterrichtet; im ganzen werden jährlich 20 Teilnehmer aufgenommen. Der Bedarf an ausgebildeten Gewerbeschullehrern kann in Württemberg gedeckt werden, weil das Obligatorium der gewerblichen Fortbildungsschule nur nach und nach eingeführt wird und einige Gemeinden sich bis ins Jahr 1815 hinaus von dessen Einführung dispensieren liessen. In Karlsruhe sind bis jetzt ungefähr 30 württembergische Gewerbeschullehrer ausgebildet worden. Für die Ausbildung nebenamtlicher Lehrkräfte an kleineren gewerblichen Fortbildungsschulen wird durch besondere sechswöchentliche Kurse, die zum Teil in die Zeit der Sommerferien, August und September, fallen, gesorgt. Die Lehrer, die an solchen Kursen teilnehmen, erhalten an die Kosten Staatsbeiträge von Mk. 4. 50 täglich, ohne Rücksicht auf die Entfernung vom Wohnort; auch die am Kursort selbst Wohnenden erhalten diesen Beitrag. Die Schulmänner, die den Unterricht an diesen Kursen zu erteilen haben,

bekommen pro Stunde zirka 3 Mk. Bei diesen Veranstaltungen handelt es sich nicht etwa um eine abgekürzte Ausbildung zum Gewerbeschuldienst im Hauptamt. (Forts. f.)

Klagen.

Unsere Schule ist eine öffentliche Institution. Ihr Ge-
deihen hängt sehr stark von der Popularität ab, deren sie sich erfreut. Es wird im ganzen Lande in allen Tonarten von ihr gesprochen, von den Einen freundlich und wohlwollend, von andern als einem notwendigen Übel, das schauerhafte Summen verschlinge, und vom Dritten gehässig und wegwerfend als von einer Einrichtung, deren Leistungen in keinem Verhältnis zu den aufgewendeten Mitteln ständen usw. Wer das Volk etwas studiert, sieht, dass es selten einen Unterschied zwischen Schule und Lehrer macht. Ist. z. B. auf Landgemeinden die Bevölkerung einem Lehrer gewogen, so färbt das sehr stark auf die Beurteilung der Schule ab. Auf Dörfern ist es sehr selten, dass ein Lehrer nur wegen seiner Leistungen in der Schule geschätzt wird; er muss dem Dorfleben auch sonst seine Dienste leihen. Dann heisst es: „Wir haben einen ausgezeichneten Lehrer!“ Vielen Lehrern ist allerdings ihre freie Zeit zu wertvoll, als dass sie diese für alle möglichen Dinge opfern würden. „Rast' ich, so rost' ich“, gilt wohl für uns Lehrer in hohem Masse. Wer sich nicht weiterbildet, nachdem er das Seminar hinter sich hat, kommt immer mehr zurück, und sein Unterricht verliert allmähig alles Anregende. Eine Folge davon ist dann eine grosse Unfreude am Berufe, welche unheimlich rasch wächst und bittere Stunden bereitet. Dieses Stehenbleiben trägt auch sicher nicht dazu bei, den Lehrer und damit die Schule in der Volksachtung zu heben. Allerdings dürfen wir nicht uns zu Studierstubenmenschen entwickeln; wir müssen mit dem Volke, das uns seine Kinder anvertraut, Fühlung haben und uns nach den Bedürfnissen des öffentlichen Lebens so stark richten, als es der Charakter unserer Stellung erlaubt. Tun wir das nicht, so haben wir in Fällen, wo wir das Volk brauchen, seine Hülfe auch nicht zu erwarten. — Die öffentliche Kritik befasst sich sehr viel mit dem Lehrer und der Schule. Es ist das schon deshalb sehr begreiflich, weil die aus der Schule heimkehrende Jugend zu Hause über den Verlauf des Schultages mehr oder weniger ausführlich berichtet. Bei der feinen Beobachtungsgabe der Schüler entstehen da oft verblüffend richtige und falsche Bilder, nach denen sich die Erwachsenen ihr Urteil über Schule und Lehrer bilden. Ihr eigenes Urteil bilden sich sehr viele Eltern, indem sie den Hausaufgaben der Schüler ihre Aufmerksamkeit widmen. Das heisst: die Zeit, welche die Kinder für solche Aufgaben neben der Schule aufwenden müssen, wird kritisch geprüft, und die Mehrzahl der Eltern verurteilt die vielen Hausaufgaben. Es ist ein altes Thema, an das wir da rühren! Aber wir können alle uns da kaum genug mässigen. Jeder Lehrer, welcher der Sache mit dem nötigen Ernst auf den Grund geht, muss für die

ersten sechs Schuljahre sowieso auf einen sehr fraglichen Wert der Hausaufgaben kommen. Ich meine da namentlich die schriftlichen Aufgaben. Wie schlimm steht es nur um die Selbständigkeit auch „höherer“ Schüler! Wenn die Lehrer nur einmal einsähen, wie viel Arbeit von älteren Geschwistern, Vätern, Müttern usw. in diesen Lösungen steckt, sie würden das Mass bedeutend beschränken. Dabei wird in sehr schlechter Haltung und oft bei jämmerlicher Beleuchtung gearbeitet. Es machen jüngere Geschwister durch Lärm ein ordentliches Lösen ganz unmöglich. Die Kinder müssen unter starker Anspannung ihrer Nerven diese Nebenarbeiten leisten. Von der freien Zeit, in der das junge Blut sich ein wenig sollte austoben können, nimmt ihm der Lehrer einen starken Teil in Anspruch. Das ist ein grosses Unrecht und veranlasst sehr viele Elternklagen, die Schule und Lehrer nichts nützen. Wir Lehrer dürfen dabei auch nicht vergessen, dass die kleinen Leute, die wir zum Aufgabemachen anhalten, auch zu Hause noch kleinere und grössere Masse von Arbeit zu bewältigen haben. Die Schule hat gar nicht das Recht, die jungen Menschen so übermässig in Anspruch zu nehmen. Und hängt denn so viel Seligkeit daran, wenn der Schüler ein paar Rechnungen oder ein Aufsätzchen zu Hause macht? Wäre es nicht zehnmal besser, man würde alle diese Aufgaben unter den Augen des Lehrers anfertigen lassen? An Echtheit würden sie entschieden gewinnen, und es könnte auch viel weniger vorkommen, dass ein Schüler den Lehrer über seine Fähigkeiten täuschte. Auch würde die hässliche Vergleicherei der Rechenresultate, wie sie vor den Stunden immer vorgenommen wird, und die gleichzeitige „Verbesserung“ wegfallen. Ganz berechtigt sind elterliche Klagen über Hausaufgaben, wenn der Lehrer das Geschaffene nicht kontrolliert. Solche Aufgaben fallen überhaupt aus der Diskussion. Wer sich vornimmt, von jeder Unterrichtsstunde mindestens einen Viertel durch schriftliche Beschäftigung ausfüllen zu lassen, kann alle schriftlichen Hausaufgaben auf ein Minimum beschränken. In Mehrklassenschulen müssen die Schüler sowieso genügend schriftlich arbeiten. Die Zeit, die der Einklassenlehrer von seiner Stunde zu schriftlichen Arbeiten benützt, bedeutet einen grossen Gewinn, denn die Schüler horchen doch mündlichen Ausführungen niemals eine ganze Stunde mit befriedigender Aufmerksamkeit. Wer mit seinen Schülern während der Schulzeit konzentriert arbeitet, hat soviel schriftliche Hausaufgaben niemals notwendig. Ich mache sehr oft den Versuch, die Schüler während der Stunde Vokabeln und Gedichte lernen zu lassen und habe ihn immer reichlich lohnend gefunden. Der Schüler muss dann lernen, sich in ganz kurzer Zeit neuen Stoff anzueignen, er lernt die Konzentration des Willens auf eine Arbeit.

Sehr oft äussern sich unsere Schulbürger über die Nebenbeschäftigungen der Lehrer. Es fällt da manches scharfe Wort, dem wir oft eine gewisse Berechtigung nicht absprechen können. Man wird über all die Neben-

beschäftigung nie klagen können, welche im Dienste der Volksbildung ausgeübt wird, denn das ist die Domäne des Lehrers. Das fördert uns auch, und unser übriger Unterricht trägt da sicher reichen Gewinn davon. Auch um die Betätigung auf dem Gebiete des Gesangs wird niemand den Lehrer beneiden, besonders wenn er nicht besoldet ist. Will aber der Herr Dirigent für seine Nachtarbeit eine genügende Bezahlung, so sind viele Leute sofort mit der Bemerkung, wir hätten doch gar keinen Sinn mehr für das Ideale, bei der Hand. Diesen Vorwurf dürfen wir so lange als ungerecht von uns weisen, als unsere Besoldungen so niedrig stehen, wie heute. Ungenügendes Einkommen zwingt uns eben sehr oft, Nebenbeschäftigungen nur anzunehmen, wenn sie anständig bezahlt werden. Und das darf uns niemand übelnehmen. Auch auf dem Gebiete des Versicherungswesens dürfen wir arbeiten, denn wir erfüllen da ein Stück innerer Mission. Wer kein Sänger ist und keine Gelegenheit hat, Stunden an Fortbildungsschulen zu erteilen, hat gewiss das Recht, Versicherungsarbeit zu treiben, solange er dabei seine Schularbeit treu und voll besorgt. Lehrer, die aber unter Nebenbeschäftigungen die Hauptaufgabe in den Hintergrund drücken, arbeiten für unsere materielle Besserstellung ebenso schlecht, wie Lehrer, die überhaupt wenig arbeiten.

Man kann mir entgegenhalten, dass man in Bezug auf uns Lehrer im allgemeinen einen viel schärferen Masstab anlege, als bei andern Sterblichen; aber wir haben ein sehr starkes Standesbewusstsein und müssen uns, da wir im Volksleben eine so grosse Rolle spielen wollen, Kritik gefallen lassen und uns Berechtigtes daraus zu Herzen nehmen.

p.

Das tessinische Schulgesetz.

IV. Stellung der Lehrer. An ungeteilten Schulen und scuole minori wählt auf Ausschreibung hin der Gemeinderat die Lehrer; ebenso an den Oberschulen (scuole maggiori). Erfolgt keine Anmeldung, so ist auf eine dritte Ausschreibung hin die Besoldung um 100 Fr. zu erhöhen. Nach erfolgter Wahl wird vom Lehrer und der Behörde der amtliche Vertragsschein unterzeichnet. Die Wahl gilt auf sechs Jahre und als erneuert, wenn nicht im Juli des letzten Amtsjahres gekündigt wird. Der Lehrer kann indes im Juni vor Ende eines jeden Schuljahres seine Entlassung nehmen. Im Einverständnis mit den Gemeinden können Lehrer gleicher Stufe ihre Stellen tauschen. Nebenbeschäftigungen, die mit der Schulpflicht unvereinbar sind, werden nicht gestattet; unvereinbar ist mit dem Lehramt eines Kreises die Stelle eines Sindaco und eines Gemeinderates oder Schulrates. Der Lehrer hat in der Gemeinde seines Schulamtes zu wohnen; Ausnahmen genehmigt der Inspektor. Als Disziplinar-mittel gegen fehlbare Lehrer nennt das Gesetz: Verweis durch den Gemeinderat (oder Schulkommission); Verweis und Busse (bis 30 Fr.) durch den Inspektor; Kürzung des Gehalts durch das Departement; Suspension bis auf ein Jahr; Verbot der Tätigkeit an bestimmten Orten und für bestimmte Zeit; endlich durch den Staatsrat: Entzug der Besoldungserhöhung und Entlassung unter Entzug des Patentes. Die Erziehungsdirektion kann die Lehrer zu Fortbildungskursen oder Konferenzen einberufen (Taggeld 4 Fr. und Reisekosten). Der Besuch der Kreiskonferenz, die der Inspektor einmal im Jahre versammelt, ist obligatorisch. Besondere Stipendien gewährt der Staat zum Besuch von

Bildungskursen; doch ist damit eine Verpflichtung zu sechs Dienstjahren verbunden. Für die Wahl als Lehrer einer Mittelschule ist das allgemeinwissenschaftliche und das fachwissenschaftliche Diplom erforderlich; sie erfolgt auf Ausschreibung hin auf sechs Jahre. Die Annahme verpflichtet zur Bekleidung der Stelle während der ganzen Amtsdauer; doch kann das Departement die Entlassung auf Gesuch hin und auf Ende des Schuljahres gewähren.

Das Gesetz ordnet auch die Lehrerbesoldungen. Die Kindergärtnerinnen erhalten bei zehn Schulmonaten 700 Fr., bei kürzerer Schulzeit 600 Fr. Gewährt die Gemeinde Wohnung und Heizung, so vermindert sich die Barbesoldung um 100 Fr. Für die Lehrkräfte an Elementarschulen beträgt die Besoldung:

Schuldauer Monate	Scuole elem. minori		Scuole elem. maggiori	
	Lehrer	Lehrerin	Lehrer	Lehrerin
7	900 Fr.	800 Fr.	1000 Fr.	900 Fr.
8	1000 "	900 "	1100 "	1000 "
9	1100 "	1000 "	1200 "	1100 "
10	1200 "	1100 "	1300 "	1200 "

An einer ungeteilten Schule gilt die Besoldung der Oberschulen (Scuole elementari maggiori); in Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohnern sind die Ansätze um 200 Fr. höher. Überdies bezieht jeder Lehrer noch 100 Fr. aus der Bundessubvention; nach je drei Jahren folgt eine staatliche Zulage von 50 Fr. (Scuole elementari maggiori 100 Fr.) bis zu 500 Fr. für Lehrer und 350 Fr. für Lehrerinnen. Diese Zulage und die Bundeszulage werden Ende Mai zusammen ausgerichtet; die übrige Bezahlung geschieht monatlich. Hat der Lehrer nicht eigene Wohnung in der Gemeinde, so hat er Anspruch auf ein Zimmer, eine ausgerüstete Küche, Holz und womöglich einen Garten (oder Entschädigung). Schulvorsteher, Fachlehrer usw. werden von den Gemeinden besoldet. Geheime Abmachungen zwischen Lehrern und Gemeinden (zur Reduktion des Gehaltes) sind ungültig und für beide Teile mit 100 Fr. Busse strafbar. Die Lehrer der Mittel- und Berufsschulen werden nach Klassen (I—V) besoldet (I Lyzeum, Seminar, Handelsschule, Kunstgewerbeschule; II Gymnasium, Verwaltungsschule; III untere Mittelschulen, obere Zeichenschulen, Übungsschule maggiore, Turnlehrer; IV Übungsschule, minore, elementare Zeichenschulen; V Assistenten, hauswirtschaftliche Wanderlehrerinnen; VI Semester-Zeichenschulen).

Klasse	Lehrer	Lehrerinnen	Direktion
I	3300—4000 Fr.	2300—3000 Fr.	500—1000 Fr.
II	2300—3000 "	1800—2500 "	id.
III	1800—2500 "	1600—2300 "	id.
IV	1600—2300 "	1400—2100 "	—
V	1300—2000 "	1300—2000 "	—
VI	1000—1700 "	—	—

Das Maximum wird durch vier Steigerungen von 150 Fr. und eine von 100 Fr. erreicht. Eine Verordnung stellt die wöchentliche Stundenzahl fest. Alle Lehrer staatlicher oder vom Staat unterstützter Schulen sind zum Beitritt in die Hilfskasse (*Cassa di Previdenza*) verpflichtet, die Pension, Krankengeld und im Todesfalle die Bestattungskosten und eine Witwen- und Waisenpension gewährt. Im Krankheitsfall trägt die Gemeinde die Stellvertretungskosten bis auf zwei Monate; darüber hinaus fallen sie zu Lasten des Lehrers, der jedoch nicht über seinen Gehalt hinaus belastet werden darf. An Mittelschulen trägt der Staat in *casi di forza maggiore* die Stellvertretung bis auf sechs Monate. Die Schulinspektoren beziehen 2400—3000 Fr. und 4 Fr. Tagesentschädigung, wenn sie auswärts sind (2 Fr. mehr für Nachtquartier), sowie die Reisekosten. (Generalinspektor 3500—4200 Fr.)

V. Schulbehörden. Dem Erziehungsdepartement stehen zur Leitung und Aufsicht des Unterrichts zur Seite: der Erziehungsrat, der Generalinspektor, die Kreisinspektoren, Gemeinderäte, Schulkommissionen und (für die Mittelschulen) die Schuldirektoren. Der Erziehungsrat (*Consiglio scolastico*), dem der Generalinspektor und die Direktoren des Lyzeums, des Seminars, der Handelsschule und der Gewerbeschule angehören, hat 13 Mitglieder (Vertretung der verschiedenen Schulstufen und ein Arzt). Er macht unverbindliche Vorschläge über neue Lehrstellen, Lehrpläne usw. (Taggeld 10 Fr. und Reiseentschädigungen). Die Leitung der Primarschule ist acht Kreisinspektoren anvertraut, die jede Schule dreimal im Jahr besuchen, den

Abgangsprüfungen beiwohnen, Bericht erstatten usw. Sie haben Bussenkompetenz bis auf 30 Fr. und können vergeblich verlangte, aber doch notwendige Verbesserungen in der Schule bis auf 50 Fr. auf Kosten der Gemeinde ausführen lassen. Zum Beistand für den guten Gang der Schule ist der *Gemeinderat* verpflichtet. Er wählt eine *Schulkommission* (*Delegazione scolastica*), welche den Lehrer in der Schulführung unterstützt, Vorschläge für Lehrerwahlen macht, die Schule besucht usw. Unter dem Vorsitz des Schulinspektors bilden Schulkommission und Lehrer den *Disziplinarrat* (*Consiglio di disciplina*), der Fehler und Vergehen der Schüler (vom 10.—14. Jahr), Absenzen usw. behandelt und Arrest bis auf drei Tage verhängen kann (*sala di disciplina*). Die *Schulärzte* (*medici delegati*) haben alle zwei Monate die Schule zu besuchen, eintretende Kinder zu untersuchen und in Krankheitsfällen die nötigen Massregeln zu treffen. Die *Scuole secondarie inferiori* und das Seminar stehen unter dem Generalinspektor. Zeichenschulen haben besondere Inspektoren; die Handelsschule und das Gymnasium je eine Aufsichtskommission.

Dies die Hauptzüge des Gesetzes von über 300 Artikeln. Tritt es in Kraft, so ist der Tessin einer der wenigen Kantone, die ein einheitliches Schulgesetz besitzen. Für die finanziellen Mehrleistungen ist eine Schulsteuer vorgesehen, die einen Zehntel der Staatssteuer ausmacht. Sie fällt mit einem neuen Steuer-gesetz, jedenfalls aber mit dem Jahre 1914 dahin. Nicht geordnet ist in dem Gesetz die Frage des Religionsunterrichts. Es soll dies durch eine besondere Vorlage geschehen, die dem Referendum unterstellt wird. Bis dahin bleibt es mit dem Religionsunterricht bei den bisherigen Bestimmungen. Das ist die *conditio*, ohne welche die Konservativen nicht für das Schulgesetz zu haben waren. Als kluger Staatsmann hat der Erziehungsdirektor Garbani-Nerini in diesem Punkte nachgegeben. Das Gesetz wird für den Tessin von grosser Bedeutung sein. Hr. Garbani macht sich damit um seinen Kanton wirklich verdient. (Das Referendum gegen das Gesetz ist zustande gekommen.)

Jahresversammlung der Sektion Luzern des S. L. V.

Sie fand auch dieses Jahr wieder in gewohnter Weise am Ostermontag in der Aula des *Museggschulhauses* in Luzern statt. Da der Präsident, Hr. Rektor K. Egli in Luzern, infolge eines Trauerfalls verhindert war, den Vorsitz zu führen, so leitete Sek.-Lehrer Jos. Schilliger in Luzern die Verhandlungen, der nach Entbietung des üblichen *Willkommgrusses* einen kurzen Rückblick hielt auf das *verflossene Jahr* und seine wichtigsten Ereignisse auf dem Gebiete der Schule. Das neue Erziehungsgesetz brachte für den Kanton Luzern unter anderm eine vermehrte Schulzeit und eine Erhöhung der Lehrerbesoldungen. Anlässlich der *Neuwahl des Z. V.* des S. L. V. trat unser langjähriger Vertreter in dieser Körperschaft zurück. Er verdient für seine eifrige Tätigkeit den wärmsten Dank unserer Sektion. Von dem neuen Vorstandsmitgliede, Hrn. Lehrer Jos. Ineichen, hoffen wir, er werde ein würdiger Nachfolger seines Amtsvorgängers. An den diesen Herbst in Basel stattfindenden *schweiz. Lehrertag*, der sich in grösserm Rahmen abwickeln wird, sendet hoffentlich der Kanton Luzern ein ansehnliches Kontingent seiner Mannschaft.

Anlässlich der Beratungen über das *neue Lehrerbesoldungsgesetz* machte sich ein von erhöhtem Standesbewusstsein zeugendes, energisches Auftreten unserer Lehrerschaft geltend, das seinen Ausdruck in einem Anlauf zur Gründung einer freien Lehrerkonferenz fand. Wenn nun auch das neue Erziehungsgesetz die Lehrerbesoldungen nicht unwesentlich erhöht, so sind diese im Verhältnis zu denjenigen anderer Staaten und anderer Berufsarten immer noch knapp genug gehalten. Die Verhältnisse scheinen zurzeit aber so zu liegen, dass die ökonomische Besserstellung der schweizer. Primarlehrer nur auf dem Wege einer Erhöhung der Bundessubvention möglich ist. Angesichts dieser Sachlage ergeht an uns schweizer. Lehrer und Lehrerinnen die Mahnung zur Sammlung. Besonders für unsern Kanton gilt heute die Parole: Schliesst euch alle, Lehrer und Lehrerinnen zu Stadt und Land, dem *Schweizer. Lehrerverein* an! Dieser hat sich seinen Platz an der Sonne errungen, ihm

die noch fernstehenden Berufsgenossen zuzuführen, soll unsere Aufgabe sein. Gleichzeitig soll aber jeder Einzelne von uns durch Vervollkommnung seiner Persönlichkeit zum vermehrten Ansehen unseres Standes mitwirken. Jeder wird im Leben darnach bemessen und beurteilt, was er selber aus sich gemacht hat. Ein von unsern Ahnen ererbter Nimbus schafft uns heute vor der Öffentlichkeit keinen Wert mehr. Diesen geben wir uns nur durch stetige Weiterbildung, durch Veredlung unseres Charakters, durch treue Pflichterfüllung, gewissenhafte Arbeit, nicht nur auf dem Felde der Schule, sondern auch auf dem der Gemeinnützigkeit. Unser heutiges Thema: Die Schule und das rote Kreuz, weist nach dieser Seite unserer Betätigung. Auf diese Weise nur kann der Lehrer seinen gesellschaftlichen Rang erkämpfen und behaupten.

Der Referent des Tages, Hr. Dr. Friedr. Stocker, Augenarzt in Luzern, wollte durch die Wahl des Themas: *Die Schule und das rote Kreuz*, einem Herzensbedürfnis Ausdruck geben. Die Schulhygiene und die Pionierarbeit im Dienste des roten Kreuzes bilden neben der beruflichen Tätigkeit das Hauptarbeitsfeld des Präsidenten der schulhygienischen Kommission der Stadt Luzern.

Die Aufgabe des roten Kreuzes — der Name bedeutet das Abzeichen der von H. Dunant gegründeten Genfer Konvention — ist die freiwillige Hülfe und Krankenpflege im Kriege. In diesem Sinne arbeiten auch die *Samaritervereine*, die sich trotz des Widerstandes gewisser Ärztekreise nach und nach eingebürgert haben. Der Referent skizziert den *Unterrichtsstoff* für die Samaritervereine, die sich in eine theoretische und praktische Unterweisung gliedert. Speziell für Männer berechnet sind die Übungen im Transport von Verletzten, während das praktische Stoffgebiet für Frauen die häusliche Krankenpflege bildet. Der Verein, 1882 gegründet, zählt zurzeit in der ganzen Schweiz über 1000 Pflegerinnen. Im Kriegsfall wäre aber unser Samariterdienst viel zu schwach. Es ist sehr zu beklagen, dass unser Volk in Sachen der Sanität viel zu wenig vorbereitet ist. An der *Volksschule* ist es daher, die nötigen Kenntnisse der Anatomie und Physiologie zu verbreiten. So erklärt und rechtfertigt sich die Zusammenstellung der zwei Begriffe „Schule und rotes Kreuz“. Die Hauptaufgabe fällt den *Seminaristen* zu. Der Seminarist soll zum Samariter ausgebildet werden. Der darauf hinzielende Unterricht: Hygiene, Krankenpflege, Somatologie, müsste von Ärzten erteilt werden. Die Anatomie besonders sollte mit Rücksicht auf den Samariterdienst, das heisst nach der topographischen Methode gelehrt werden. Die Sektion eines tierischen oder auch eines menschlichen Körpers sollte dakei nicht fehlen. In den zwei ersten Seminarkursen sollte die Vorbildung in der Somatologie so weit vorgerückt sein, dass im 3. Jahre der Lehrer der Hygiene mit Erfolg arbeiten könnte.

Auf dem Platze Luzern finden abwechselnd alle zwei Jahre ein Samariterkurs für Frauen und ein Transportkurs für Männer statt. Der Referent nennt als Hauptschwierigkeit bei diesen Abendkursen die Müdigkeit der Seminaristinnen, die den Ernst der Sache zuweilen vergessen lasse. Für Seminaristen, die durch Samariterkurse vorgebildet sind, hält es nicht schwer, später in der Schule entsprechend zu wirken. Als das passende Unterrichtsfeld gilt die *Sekundarschule*. In die Arbeit teilen sich der Naturkundelehrer — für den theoretischen Teil — und der Turnlehrer — Anleitung zum Tragen von Verwundeten. Auch die Kadettenkorps sollten abwechselungsweise als Trägerkolonnen arbeiten. Der Referent zeigt an vorhandenem Material, wie die Verband-Rettungskasten beschaffen sein sollen. Er nennt es eine für die Schweiz beschämende Tatsache, dass so wenig Töchter aus bessern Kreisen sich dem Samariterdienst widmen, und erklärt sich den Umstand einzig aus der ungenügenden Vorbereitung durch die Schule. Trotz der vielen Geldspenden zu humanitären Zwecken ist der Egoismus bei uns stark, sobald es sich um persönliche Leistungen handelt. Eine rühmliche Ausnahme machen die religiösen Orden. Zum Schlusse stellt der Referent folgende *Thesen* auf:

1. Die Sache des roten Kreuzes ist in unserm Lande noch nicht genügend entwickelt; sie soll Herzenssache jedes Schweizers werden, damit im Frieden wie im Krieg die freiwillige Hülfe nicht versage.

2. Die erste Pflege des Rotkreuzgedankens gehört in

unsere Volksschule, denn dieser Gedanke enthält hervorragende werbende Kräfte für altruistisches Denken, Fühlen und Handeln; die Unterweisung in Rotkreuzarbeit hat deshalb einen eminent volkserzieherischen Wert.

3. Vor allem soll unser Lehrpersonal in den Seminarien sanitärlich durchgebildet werden, nach theoretischer sowohl, als praktischer Seite.

4. Der Unterricht in der Samariterkunde und Krankenpflege in den Schulen kann, was den theoretischen Teil anbetrifft, dem Naturkundeunterricht (Somatologie und Physiologie) angegliedert werden. Die Übungen im Tragen, Transportieren, sowie die Notverbände, werden am besten beim Turnunterricht in den Turnhallen vorgenommen.

5. Wo unsere männliche Schuljugend das Waffenhandwerk im Kadettendienst lernt, soll darauf Bedacht genommen werden, dass auch der Militärsanitätsdienst in zweckmässiger Weise vorgeübt werde. Mit der einstigen Durchführung obiger Gedanken wird unser Schulwesen grossartig eingreifen und einem weitern Postulate sozialer Hygiene zum Durchbruche verhelfen.

In der anschliessenden *Diskussion* weist Hr. Sek.-Lehrer Hool in Luzern auf die Notwendigkeit einer tüchtigen Ausbildung der Lehrer im Samariterdienst hin. Aber der Kurs, den das Seminar verlangt, genügt nicht. Die im Amte stehenden Lehrer sollten solche Kurse mitmachen. Die Lehrerschaft des ganzen Kantons sollte an den Bezirkskonferenzen theoretisch und praktisch in diese Materie eingeführt werden. Er beantragt, die Erziehungsbehörde möchte für die bezügliche Ausbildung der Lehrer das Nötige tun.

Hr. Rektor Egli (der nachträglich in der Versammlung erschienen war) möchte den Ausdruck: Schach der Qual, in die Tatsache umsetzen und beantragt, die Arbeit des Referenten im Schulbericht der Stadt Luzern erscheinen zu lassen, damit die Ideen auch weitem Kreisen zugänglich werden. Hr. Rektor Kopp modifiziert den Antrag Hool dahin, dass der Erziehungsbehörde die Abhaltung von Fortbildungskursen über die vorliegende Materie empfohlen werde. Hr. Sek.-Lehrer Troxler in Gerliswil, ein eifriger Samariter, will es nicht bei der Begeisterung bleiben lassen, sondern heisst die Lehrer die Sache des roten Kreuzes im Sinne des Referenten unterstützen und in der Schule tunlichst fördern. Hr. Fr. Jos. Portmann in Luzern wünscht, dass das neue Oberklassenlesebuch einige einschlägige Lesestücke bringe. Der *Beschluss* der Versammlung geht dahin, bei der Erziehungsbehörde eine Anregung im Sinne der gestellten Anträge zu machen.

Es folgte nun die Abwicklung des Geschäftlichen, d. h. der *Ergänzung des Vorstandes*.

Hr. Rektor Egli, der das Präsidium seit der Gründung unserer Sektion geführt hatte, erklärte seinen Rücktritt. Seine Verdienste um unsere Sektion, Gründung dieser Sektion, die gediegenen Eröffnungsworte anlässlich der Jahresversammlungen, die glückliche Hand in der Wahl der Referenten, die stramme Leitung der Versammlung — wurden von der mehr als hundertköpfig anwesenden Lehrerschaft durch Erheben von den Sitzen verdankt. Als seinen Nachfolger bezeichnete die Versammlung Hrn. Sek.-Lehrer Jos. Schilliger in Luzern. Auch Hr. Sek.-Lehrer Jos. Ludin, der seit der Gründung der Sektion das Amt des Aktuars und Kassiers bekleidet hatte, trat aus dem Vorstand. Dieser wurde ergänzt durch die HH. Sek.-Lehrer Aug. Steffen in Sempach und Lehrer Jos. Fischer in Willisau.

Am *Bankett*, das in der Florahalle stattfand, sprach Hr. Ineichen, Mitglied des Z.-V., über die Zukunftsaufgaben des S. L. V. Die Hebung des Volksschulwesens durch Erhöhung der Bundessubvention bedeutet eine Stärkung der Volksintelligenz und der Volkskraft, und wirkt daher auch im Sinne der Vaterlandsverteidigung. Hr. *Schuldirektor Ducloux* spricht im Anschluss an das Referat von der Humanität im Dienste der Schule. Den Dank für die vielen humanen Einrichtungen, die der Staat für die Schule geschaffen, soll diese hinwiederum dadurch äussern, dass sie sich in den Dienst der Humanität stellt. Das Bankett wurde verschönert durch eine Menge von *musikalischen Genüssen*, geboten durch Schüler und Schülerinnen unserer Musiklehrer (Streichquartett, Violin- und Cello-Soli), daneben glänzte noch auf der Geige ein schon früher bei diesem Anlasse gehörter Kollege aus Willisau. Erwähnt

seien auch der gemischte Chor von Lehrern und Lehrerinnen, sowie ein Quartett von Entlebucher Kollegen. Ein Spaziergang am Nationalquai bei prachtvollem Osterwetter schloss die schöne Feier ab.

Bernischer Lehrerverein.

Die Delegiertenversammlung des bernischen Lehrervereins trat am 21. April in Bern (Kasino 8 Uhr, a. m.) zusammen. Wichtigkeit und Aktualität einzelner Fragen liessen einen starken Besuch erwarten; und noch abends 7 1/2 Uhr war der grosse Kinosaal voll angefüllt. Der *Jahresbericht*, der im Korrespondenzblatt gedruckt vorlag, wurde genehmigt. Der Verein zählt 1316 Primarlehrer, 1156 Primarlehrerinnen, 566 Mittellehrer und -lehrerinnen, 86 sonstige Mitglieder, total 3124 Mitglieder, d. i. im letzten Jahr ein Zuwachs von 116, oder seit 1902 von 645 Mitgliedern. Die Rechnung der Zentralkasse wurde unter bester Verdankung an den Rechnungsführer genehmigt. — Den Einnahmen von Fr. 19,895. 85 stehen mit Fr. 18,942. 44 die Ausgaben gegenüber; die Rechnung schliesst daher mit einem Aktivsaldo von Fr. 953. 41. Das Barvermögen vermehrt sich um den Betrag von Fr. 900. 01 und beträgt auf 1. April 1911 Fr. 38,151. 57. Für regelmässige Unterstützungen sind Fr. 1420. — und für gelegentliche Fr. 1333. 35 verausgabt worden. Die *Stellvertretungskasse* schliesst bei Fr. 14,806. 65 Einnahmen und Fr. 14,611. 10 Ausgaben mit einem Aktivsaldo von Fr. 195. 55 und deren Vermögen erreicht den Bestand von Fr. 3342. 38. Für das laufende Jahr müssen einzelne Sektionen, und hauptsächlich Lehrerinnen aus städtischen Gemeinwesen, sich eine Erhöhung des Jahresbeitrages gefallen lassen, da die beanspruchten Mittel in keinem Verhältnis zum einbezahlten Deckungskapital stehen. Das *Budget* pro 1911/12 wurde mit einer kleinen Modifikation genehmigt und es sieht dasselbe an wohlthätigen Vergabungen vor: Lehrerwaisenstiftung 500 Fr., Heiligenschwendi 200 Fr., Kinderschutzbund 100 Fr., Kindersanatorium Maison blanche 50 Fr., und Lehrerinnenheim 100 Fr., total 950 Fr.

Über das Abkommen zwischen dem bern. Lehrerverein und dem bern. *Mittellehrerverein* referierte in gedrängter Weise namens des Kant.-Vorstandes der Präsident, Hr. *Rutschmann*, Burgdorf, indem er von den Bemühungen des Vorstandes, aus dem bestehenden zweijährigen Provisorium, eine alle Teile befriedigende Lösung zustande zu bringen, Kenntnis gab. Es war aber nicht so leicht, alles unter einen Hut zu bringen. Nach reiflicher Prüfung kam der Vorstand zur Einsicht, das Abkommen, das bestand, sei nicht so böse gewesen, und da das neue den einen streitigen Punkt — gleiche Beitragsrechte — regelt, so dürfen wir auf eine weitere ruhige Entwicklung des Vereins rechnen. Namens der Sektion Bern-Stadt begründete in urkräftigem Tone Hr. *Bolliger* den Antrag auf Verwerfung des Abkommens, indem er durch die Geschichte des Vereins nachzuweisen suchte, dass er in erster Linie aus Primarlehrern und -lehrerinnen gegründet worden sei, und dass sich die Mittellehrer darin wohlbefunden hätten. Wenn deren Interessen nicht immer eine genügende Würdigung erfahren hätten, so seien sie mitverantwortlich. Hr. *Büchler* in Langnau verteidigt das Verhalten der Mittellehrer, indem er in geschichtlichem Rückblick auf die kurze und bedeutende Entwicklung der Organisation der Mittellehrer hinwies, und betonte, dass gerade das Festhalten an ihrer Organisation vom Interesse und den Erfahrungen der beiden letzten Jahre diktiert sei, da eine erspriessliche Tätigkeit eingesetzt habe. Er widerlegt den Einwand der Bevormundung und der streitigen Punkte, die sich in der Zuweisung grösserer Arbeiten an den Sekretär ergeben könnten. Das ruhige, sachliche Votum, das Hr. *Büchler* abgab, ebnete in der Versammlung den Boden, der eine friedliche und zustimmende Lösung der schwebenden Frage vorausahnen liess. Nach längerer und reiflicher Diskussion entschied die Delegiertenversammlung, das Abkommen sei nicht der Urabstimmung zu unterbreiten, und mit 33 gegen 18 Stimmen wurde dem Abkommen die Sanktion erteilt. Es lautet: 1. Die Mitglieder des B. M. V. gehören dem B. L. V. mit gleichen Rechten und Pflichten an, wie die Primarlehrer. Der B. M. V. ist indessen in der Behandlung seiner Geschäfte selbständig. 2. Der

K. V. des B. L. V. weist im Einverständnis mit dem Vorstande des B. M. V. dem Sekretär grössere Arbeiten, wie Eingaben an Schul- und andere Behörden, statistische Erhebungen usw. zu. 3. Dieses Abkommen bleibt vorläufig auf vier Jahre in Kraft.

Im weitern wurde der Antrag der Sektion Bern-Stadt auf Wiedereinführung des Vororts-Vorstandes verworfen, nachdem Hr. Schmid, Mitglied des Kant.-Vorstandes, einen Einblick in das dem Beschlusse der Sektion Bern zugrunde liegende Referat des Hrn. *Bolliger* gegeben hatte (das des Tones wegen nicht im Korrespondenzblatt erscheinen konnte). Es machte sich — und es darf hier einmal offen gesagt werden — eine gewisse Misstimmung der Vertreter der „Provinz“ gegen einige Stürmer der Stadt bemerkbar. Hr. Schmid verteidigte die demokratische Institution des Lehrervereins, der direkten Wahl seiner Glieder in den Vorstand, und bestritt, dass allzeit homogene Ansichten Grundbedingung zu einer erspriesslichen Tätigkeit sein müsse usw.

Die Verabfolgung der *Naturalien* seitens der Gemeinden an die Lehrerschaft beschäftigte die Delegierten eine geraume Zeit. Auf Antrag des Hrn. Dr. *Trösch* beschloss die Versammlung, in Erwägung, dass eine willkürliche Auslegung von § 14, Ziffer 1 und Alinea 3 des Gesetzes über den Primarunterricht durch die Gemeinden, allerlei Ungehörigkeiten und Ungerechtigkeiten mit sich bringe, und dass dadurch Zustände geschaffen worden seien, die des Lehrerstandes und des bernischen Schulwesens unwürdig seien, sei dem Regierungsrat eine mit statistischem Material belegte und begründete Eingabe zu unterbreiten, in der Abhilfe gegen die bestehenden Missstände durch Beschluss seitens der Erziehungsdirektion oder durch Dekret nachgesucht wird. Für die Neuordnung der Verhältnisse stellte die Versammlung eine Reihe von bestimmten Forderungen auf.

Über die Reorganisation der *Lehrerinnenbildung* sprach in summarischer Weise Fr. Dr. *E. Graf*. Ihre Thesen wurden zum Beschluss erhoben: 1. Der Staat übernimmt die Pflicht, sich in vermehrtem Masse an der Ausbildung der Lehrerinnen zu beteiligen. 2. Das Seminar des deutschen Kantonsteils ist zu einer selbständigen Anstalt auszubauen (Delsberg ist's schon). Beide Seminare sind so einzurichten, dass sie alljährlich Schülerinnen aufnehmen. 3. Für den deutschen Kantonsteil soll wenigstens die Hälfte des Seminars in der Stadt Bern absolviert werden. — Das jurassische Seminar bleibt in Delsberg bestehen; für die obersten Klassen ist das Externat beizubehalten. 4. Im Interesse einer vertieften pädagogischen Ausbildung und Einführung hauswirtschaftlicher Kurse ist die Bildungszeit auf vier Jahre zu verlängern.

Eine weitere interne Angelegenheit, die Stellung der jüngeren Lehrer am Gesamtverein, infolge des ausgebrochenen Konfliktes mit Hrn. Dr. *Schneider*, konnte nach ruhiger und sachlicher Aussprache in der Weise beigelegt werden, dass die ganze Angelegenheit nach Statuten dem Vorstande überbunden wird. Der Vorstand wird sich zu diesem Zwecke erweitern und in gemeinsamer Konferenz die streitigen Punkte zwischen beiden Parteien zu schlichten suchen. Damit ist ein Hausstreit, der in seinem Gefolge für den Lehrerstand wenig erfreuliches brachte, in versöhnliche Bahnen gelenkt. Allgemein war man der Ansicht, dass die Seminarfrage eine vereinspolitische Frage sei, die nicht (in Unterschriftensammlung, sogar in Männerchorübungen) vor das Volk gehöre, da die Anklagen auch die jungen Lehrer treffen.

Auf Antrag des Zentralsekretärs beschloss die Delegiertenversammlung, es sei der bern. Lehrerschaft der Kollektivbeitrag zum *Schweiz. Lehrerverein* lebhaft zu befürworten und innerhalb des nächsten Jahres der Urabstimmung zu unterbreiten. Mit einem Appell zum Besuche des Lehrertages in Basel, wie auch zur Kräftigung und einheitlichen Organisation eines Schweiz. Lehrervereins, dem sämtliche Kantonalverbände in ihrer Gesamtheit angehören sollen, nahm die Tagung einen würdigen Verlauf. Es hat sich gezeigt, dass trotz einzelner Reibereien und unliebsamer Hausstöre, der Verein in seiner Gesamtheit erstarkt, dass der Geist der Versöhnlichkeit und Toleranz manche Klippen zu umschiffen weiss und dass der gesunde Sinn der Lehrerschaft, welcher der Schule und dem Volke, und sich selbst in der Gesamtheit aller, dienen will, uns über diesen grossen Zielen Kleinliches und Alltägliches vergessen lässt.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. An der Hochschule Zürich wird als Nachfolger von Dr. Einstein zum a. o. Professor der Physik berufen: Hr. Dr. P. Debye, Privatdozent in München, als a. o. Professor der physischen Anthropologie und Anatomie (an Stelle von Hrn. Prof. Martin) Hr. Dr. Otto Schlaginhaufen in Dresden. Eine ausserordentliche Professur für Geographie und Ethnographie erhält Hr. Dr. Hans Wehrli. Zum Ordinarius wird Hr. Dr. W. Freitag, ausserordentl. Professor der Philosophie, befördert. An der *Stiftungsfeier* (29. April) wird Hr. Rektor Dr. Arnold Meyer über die Zukunftsaussichten des Protestantismus sprechen. Das Bankett findet im Zunfthaus zur Schmieden statt. — Hr. Prof. Dr. Gerhardt in Basel hat einen Ruf nach Tübingen erhalten, den er annehmen wird.

— Am 24. April überreichten der Rektor der Universität Zürich, Hr. Prof. Dr. A. Meyer, und der Dekan der philosophischen Fakultät, Hr. Dr. L. Gauchat, Hrn. Professor R. Rahn zu seinem 70. Geburtstag eine Glückwunschsadresse. Namens einer besondern Kommission überreichte ihm Hr. Prof. Meyer v. Knonau als Festgabe einen stattlichen Band, in dem Zeichnungen und Skizzen Rahns seit den fünfziger Jahren bis zur neuesten Zeit reproduziert sind. Eine silberne Medaille (von R. Durrer medalliert) und die Ernennung zum Ehrendoktor der Universität Lausanne waren weitere Ehrungen, zu denen der Bundesrat noch ein Anerkennungs schreiben fügte, das der Tätigkeit des Hrn. Prof. Rahn als Lehrer der Kunstgeschichte am eidg. Polytechnikum, wie als Forscher und wissenschaftlicher Bearbeiter der schweizerischen Kunstdenkmäler gedenkt. „Wenn wir heute vor Sie treten, haben wir Ihnen unsere Anerkennung und unsern Dank auszusprechen für die hervorragenden Verdienste, die Sie während Ihrer langen und unermüdlichen Arbeit dem Vaterland geleistet haben als muster-gültiger akademischer Lehrer, als fruchtbarer und erfolgreicher Schriftsteller und als echter Patriot. Wir tun dies mit aufrichtiger Begeisterung für Ihren erhabenen Beruf und wünschen, dass ein günstiges Schicksal Sie noch recht lange Ihrem Amte erhalten möge“, lautet der Schluss des Schreibens, dem die zahlreichen Schüler und Freunde des verehrten Lehrers dankbar zustimmen. Hr. Prof. Rahn schaut rüstig auf ein arbeitsreiches Leben zurück: Mit 27 Jahren war er Privatdozent, er wurde ausserordentlicher und 1877 ordentlicher Professor an der Hochschule, 1883 erhielt er als Nachfolger Kinkels die Professur für Kunstgeschichte am eidg. Polytechnikum. Zu seinem Hauptwerk „Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz“ fügte er zahlreiche monographische Arbeiten und Studien, die ihm einen bedeutenden Platz in der Kunstgeschichte sichern. Seine Vorliebe ist und war die Kunst des Mittelalters. Mit welcher Liebe und Treue er den Kunsterzeugnissen der Schweiz nachging, davon geben die Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft und der Anzeiger für schweiz. Altertumskunde Zeugnis.

Lehrerwahlen. *Büren a. A.*: Fr. Gertr. Hewig Schumacher, Bern. *Münchenbuchsee*: Hr. J. Schraner von Bern. *Zürich*, kantonale Taubstummenanstalt: Fr. Marta Furrer von Zürich, Fr. Anna Huber von Hausen a. A. *Kreuzlingen*, Sekundarschule: Hr. Sal. Blattner in Tägerwilen; *Eggtsbühl*: Hr. Jakob Bartholdi in Wagenhausen; *Egg* bei Sirnach: Fr. Marta Bridler von Bischofszell.

— *Zürich*, Kantonsschule: Hr. Dr. A. Pletscher in Trogen. — *Aarau*, Lehrerinnenseminar: Hr. Bezirkslehrer Zimmerli. — *Trogen*, Kantonsschule: Hr. Dr. A. Rotenberger, Assistent am Polytechnikum, und Hr. Dr. A. Walser von Solothurn (Basel).

Sekundarschulen. *Oberriet*: Hr. Joh. Eberle von Flums. *Rheineck* (an Stelle des nach St. Gallen gewählten Hrn. Bornhauser): Hr. Bruno Vittori in Frümsern. *Buchs*: Hr. P. Schlegel von Werdenberg (Stein a. Rh.). *Herisau*: Hr. E. Uhler in Ebnat.

Primarschulen. *Au*: Hr. P. Gmür von Amden. *Kaltbrunn*: Hr. A. Giger von Schänis. *Bazenheid*: Hr. Frz. Müller in Waldkirch. *Jona*: Fr. Müntener in Gams, Oberholz. *St. Gallenkappel*: Hr. Mätzler (zurzeit Kaufmann in Uznach, früher Lehrer in St. Gallenkappel). *Lütisburg*: Fr. Pia Lescherr von Gams. *Altenrhein*: Hr. Jos. Ziegler von Arnegg. *Niederuzwil*: Fr.

Olga Schweizer. *Grub*: Hr. J. Kehl von Marbach. *Villnachern*: Hr. G. Leimgruber in Brugg. *Aarau*: Hr. Tr. Siegrist in Meisterschwanden.

Aargau. Die Bezirksschule *Aarburg* feierte am 12. April ihr 75-jähriges Bestehen. Sie hat das Glück, dass sie ihre Lehrer lange Zeit behalten kann; so wirkte Hr. Bohler seit 41, Hr. Rektor Rahm seit 35 Jahren an der Anstalt.

— (Korr.) Zur Aufnahmeprüfung am aargauischen Lehrerseminar stellten sich 34 Kandidaten, darunter vier Mädchen. 27 wurden aufgenommen in die erste und je einer in die zweite und dritte Klasse. Ausserdem werden im neuen Schuljahre zwei Hospitanten sich am Unterrichte des Seminars beteiligen. An Stelle des vom Grossen Rate abgelehnten Kadetten-Unterrichtes soll mit Beginn des neuen Schuljahres der militärische Vorunterricht eingeführt werden, ein Unterricht, der gewiss nur im Interesse auch der physischen, nicht nur der patriotisch-militärischen Erziehung unserer angehenden Lehrer liegen kann. Neuestens taucht auch der Gedanke auf, für das Seminar ein eigenes Unterrichtsgebäude zu erstellen. Dadurch würde dem längst bestehenden Raummangel abgeholfen werden und dem Seminar die Tore auch aller derjenigen jungen Leute aufgetan werden, die nicht zunächst sich für den Lehrerberuf entschieden haben, sondern im Seminar die immer mehr benötigte allgemeine Bildung sich holen wollen (? D. R.). Durch die Verwirklichung dieses Reformgedankens, der ja viel Gutes und Sympathisches für sich haben mag, würde das viel höhere und schönere Ideal noch auf Jahrzehnte hinaus verschoben werden, das Ideal nämlich von der endlichen Verbindung des Seminars mit der Kantonsschule, ein Ideal, das trotz des gegenwärtigen vortrefflichen Standes unserer Lehrerbildungsanstalt unter keinen Umständen der Vergessenheit und Vernachlässigung anheimfallen darf und dessen endliche Realisierung des Schweisses der Edelsten wert sein dürfte. Dass zwar auch die aarg. Kantonsschule nicht „unfehlbar“ sein will und in ihrem Betriebe neben viel Licht auch einzelne Schatten aufweist, konnte auch aus der pädagogisch bedeutsamen Rede herausgehört werden, welche der derzeitige Rektor, Hr. Prof. Dr. Tuschschmid, bei der letzten Promotions-Zensurfeier gehalten hat. Mit allem Freimut und oft mit zielsicherem satyrischem Kolorit zeichnete der gereifte und wohlmeinende Schulmann einzelne Missbräuche, wie sie sich namentlich in den eingeschlichenen „studentischen Sitten“ auch an der Kantonsschule mehr und mehr gezeigt haben. Die treffliche Rede des verehrten, langjährigen Rektors unserer obersten staatlichen Bildungsanstalt dürfte übrigens auch für alle andern Mittelschulen unseres Vaterlandes von typischem Interesse sein, und sie verfehlt nicht, auf die Schülerschaft der Kantonsschule einen nachhaltigen Eindruck zu machen. Auch die Ansprache des derzeitigen Erziehungsdirektors, des Hrn. Reg.-Rat Ringier, fand wirkungsvolle Aufnahme und die Übergabe der Maturitätszeugnisse in die Hand der Abiturienten gestaltete sich zu einem würdevollen und feierlichen Akte. Nur schade, dass der Applaus seitens der Schüler nur dann geschah, wenn ein gutes Zeugnis zur Verlesung kam und tiefes Schweigen eintrat, wenn ein weniger glänzendes übergeben wurde, an dem doch gewiss auch guter Wille und der Schweiss der Arbeit zu finden sein dürften. Abgesehen aber von dieser Gepflogenheit, welche uns als ein Abusus erscheint, der dem ästhetischen Empfinden keineswegs entsprechen dürfte, entbehrte diese Feier der Kantonsschule des Ernstes und der Würde nicht, und gewiss dürfte endlich auch die katholische Bevölkerung des Kantons der Anstalt das wohlverdiente Vertrauen entgegenbringen und nicht länger zaudern, ihre Söhne der eigenen Landesanstalt, statt wie es leider immer noch der Fall, den Klosterschulen der Innerschweiz zuzuschicken, wo sie der Heimat entfremdet zu werden pflegen.

b. l.
— *Verein der Lehrer an aarg. Handwerkerschulen.* (Einges.) Dieser besammelte sich Mittwoch den 12. April, nachmittags im Seminar Wettingen. Vorstandswahl: Karrer-Murgental, Präsident, bish. Auf grund einer Besoldungenenquete wurde beschlossen, man wolle mittelst Schreiben an die Aufsichtsbehörden der Handwerkerschulen überall darauf hinwirken, dass das Honorar pro Jahresstunde angesetzt und vierteljährlich ausbezahlt werden soll, und für jedes Fach pro Jahresstunde im Minimum 100 Fr. betrage. Wenn für bestimmte Fächer, wie z. B. fürs Fachzeichnen, auswärtige Fach-

leute herangezogen werden müssen, so wird man natürlich im Honorar entsprechend höher gehen müssen. Die nächste Versammlung soll im Oktober in Aarau stattfinden. Gewünscht wurde ein Referat über den Aufbau des Freihandzeichnens an unseren Handwerkerschulen. Ausserdem soll der kantonale Inspektor, Hr. Meyer-Zschokke, eingeladen werden, über das Resultat seiner Untersuchung der theoretischen Fächer, aus denen er je ein Heft einverlangt hat, bezüglich Umfang der Leistungen, zu referieren. Hierauf demonstrierte Hr. Fachlehrer Steimer die Ausstellung der prächtigen Arbeiten aus dem Handarbeitskurs am Lehrerseminar: Kartonnage, Hobelbankarbeiten und Modellieren. Die Ausstellung fand ungeteiltes Lob. Es ist wirklich sehr anzuerkennen, dass Hr. Steimer und Hr. Dr. Fisch mit diesen modernen Bestrebungen sowohl dem Handfertigkeitsunterricht im Aargau als auch dem Seminar selber grosse Dienste leisten. Den gleichen Beifall fand auch die Ausstellung der Freihandzeichnungen des Seminars, an denen besonders die kräftigen Umrisse, das rein Zeichnerische, hervortrat. Schliesslich demonstrierte Hr. Steimer noch die Renovationsarbeiten am Kloster: Marienkapelle und Dreifaltigkeitskapelle. Ganz Maria Meerstern soll nach und nach renoviert werden mit Unterstützung von Bund und Kanton. Aus Mangel an Geld gehen leider die Renovationsarbeiten nur langsam vorwärts. Ein Gang durch den Kreuzgang, in dem die Scheiben neu, chronologisch, geordnet wurden, und ein Besuch der wundervollen Chorstühle, entrollte wieder so lebhaft das Bild entschwundener Grösse, das immer das Gefühl des Staunens und der Wehmüt in uns auslöst. Dank unserm freundlichen Führer! Wichtig ist der Handfertigkeitsunterricht am Lehrerseminar. Bis dato ist der Handfertigkeitsunterricht im Aargau meines Wissens eingeführt in Aarau, hier schon längst, in Baden, Brugg und teilweise, vorläufig für die Unterstufe gutgeheissen und bewilligt in Rheinfelden. Die Sache des Handfertigkeitsunterrichts marschiert also auch im Aargau langsam aber stetig vorwärts.

a. l.

Bern. Am 23. April eröffneten in Bern die HH. Dr. *Ganguillet*, Bern und *Jauch*, Zürich den dritten Bildungskurs für Lehrer der Schwachbegabten, der vom 24. April bis 16. Juni dauern wird. Die Zahl der Teilnehmer beträgt 32.

— *Schulsynode.* 22. April. Im Grossratssaal eröffnete Hr. J. Dennler, a. l. in der Papiermühle, als Alterspräsident die neue Amtsperiode mit einem Hinweis auf die oft geringe Beteiligung bei den Synodalwahlen. Dankbar gedachte er der Verdienste des Hrn. Schulinspektor Abrecht um Schule und Schulsynode. Der Vorstand wurde neu bestellt aus den HH. a. Ständerat *Bigler*, Präsident (82 von 103 Stimmen); Schulinspektor *Gylam*, Vizepräsident; *J. Jost*, Lehrer in Matten; *E. Mühletaler*, Lehrer in Bern; *C. Schenk*, Gemeinderat, Bern; *Ch. Anderfuhren*, Lehrer in Biel; *K. Schneider*, Sekundarlehrer in Langental; *Meury*, Progymnasiallehrer, Neuenstadt (bisherige), und *K. Bürki*, Lehrer in Oberbalm. Zwei Motionen verlangen Bericht und Antrag von dem Vorstand der Schulsynode: a) über bessern Ausbau und Organisation der Jugendfürsorge (Mühletaler und Bürke); b) über Revision des Gesetzes über die Mittelschulen, besonders über Artikel 3, 3 des Gesetzes über die Aufhebung der Kantonsschule vom 27. Mai 1877 (J. Steffen, Klein-Dietwil).

Über die Hauptfrage, *Reorganisation der Lehrerinnenbildung*, sprach Hr. Schuldirektor Schenk, neuerdings die unzulänglichen Verhältnisse der Lehrerinnenseminarien zu Delsberg und Hindelbank darstellend; dort werden Lehrerinnen patentiert, die keine methodische Schulung haben; hier hat sich die Verbindung von Seminar und Pfarramt überlebt. Die Aufnahme neuer Schülerinnen nur alle drei Jahre genügt nicht. Der Kanton bedarf jährlich 70—80 Lehrerinnen; durch den Staat werden durchschnittlich zehn, die übrigen durch das städtische und das Privatseminar ausgebildet. Notwendig ist im Interesse der Lehrerinnen und der Schule die Ausdehnung der Bildungszeit auf vier Jahre. Die Vorschläge, zwei Jahre Seminar auf dem Lande und zwei Jahre in der Stadt, oder Verbindung der untern Klassen mit ausgebauten Sekundarschulen oder Unterbruch der Studien um ein Jahr vor Eintritt in das Seminar bedürfen noch der nähern Prüfung. Der Vorstand legt der Versammlung folgende Anträge vor: 1. Die Schulsynode bezeichnet die Reorganisation der Lehrerinnenbildung als dringend notwendig und ersucht die Regierung, dieses Postulat mit möglichster

Beförderung zur Verwirklichung zu bringen. 2. Die Schulsynode empfiehlt die Verlängerung der Ausbildungszeit der Primarlehrerinnen um ein Jahr in dem Sinne, dass dabei vor allem auf die gründlichere Ausbildung im Handarbeiten und in den hauswirtschaftlichen Fächern, sowie auf vermehrte praktische Lehrübungen Gewicht gelegt werden soll. 3. Die staatlichen Lehrerinnenseminare sind so zu organisieren, dass jedes Jahr Schülerinnen zur Aufnahme und zum Austritt gelangen.

In der Diskussion erhebt Hr. Schneeberger Bedenken wegen der Kosten, die mit der Ausdehnung der Lehrerinnenbildung verbunden sind, und mit denen die Besoldung der Lehrerin nicht im Einklang steht. Hr. Wyss, Aarberg, erklärt die Reorganisation (gegenüber These 1) als „wünschenswert“ und will in These 2 beifügen: Das theoretische Patentexamen soll nach dem dritten Seminarjahr vorgenommen werden. Eine These 4 soll sagen: „Der Staat gliedert den Seminarien eine nur unter staatlicher Leitung stehende Musterschule an“. Für die Thesen des Vorstandes sprechen die HH. Tanner (Biel), Moser (Hindelbank), Dr. Schneider und Pfarrer Aeberhardt in Melchnau. Hr. Moser will für das Unterseminar Beibehaltung des Konviktes. Hr. Erziehungsdirektor Dr. Lohner eröffnet, dass die Regierung der Unterrichtsdirektion den Auftrag erteilt habe, den Ausbau der staatlichen Lehrerinnenseminarien zu prüfen. Mangel an Lehrerinnen bestehe nicht; dagegen drohe Zersplitterung, wenn die Städte weitere Lehrerinnenseminarien gründen. Es ist Aufgabe des Staates, für die Ausbildung der Staatsbürger und auch der Lehrerinnen besorgt zu sein. Für diese geschieht zu wenig. Die Anstalten zu Delsberg und Hindelbank tragen provisorischen Charakter. Der gegenwärtige Zustand ist unbefriedigend; der Staat muss mit vermehrten Opfern eingreifen. Die gemachten Vorschläge bedeuten noch kein definitives Programm. Ob mit oder ohne Revision des Gesetzes vorzugehen ist, muss zuerst erledigt werden. Die Unterrichtsdirektion ist bereit, im Sinne der Versammlung mit dem Vorstand der Schulsynode und der Seminarkommission ein Programm für das weitere Vorgehen aufzustellen. Nachdem die Anträge des Hrn. Wyss als Anregungen zu Protokoll genommen, werden die Thesen des Vorstandes unverändert gutgeheissen, um an die Unterrichtsdirektion weitergeleitet zu werden.

— **S. L. V.** Nach den Artikeln der letzten Nummer der S. L. Z. mag nur noch darauf hingewiesen werden, dass an der Berner Versammlung, die ohne Opposition beschlossen hat, der K. V. des B. L. V. möge mit den Vertretern anderer Kantonalvereine in persönliche Beziehungen treten, ein Mitglied des Zentralkomitees, Hr. Inspektor Wittwer, Bern, teilnahm. Wir nahmen an, das Zentralkomitee sei durch Hrn. Wittwer über die Beschlüsse nach dieser Richtung hin orientiert worden, umso mehr, als Hr. Wittwer damals darauf hinwies, dass bald eine Sitzung des Zentralvorstandes stattfinden werde. Im übrigen verweisen wir auf das Protokoll der Badener Zusammenkunft, das gemäss Beschluss der Versammlung dem Zentralvorstand zur Publikation in der S. L. Z. eingereicht werden wird.

Tr.

— *Zur Delegiertenversammlung des bernischen Lehrervereins.* Man kann nicht Trauben lesen von den Dornen. Das will sagen: Junge und alte Berufskameraden müssen zusammenhalten, soll unser B. L. V. nicht matt und dürr werden. Allerdings kann man von unserm Stande nicht verlangen, dass er stärker sei, als die ihn umgebende Welt. Auch er lebt in der Temperatur der sozialen und politischen Verhältnisse. Und da heisst es, sich zurecht zu finden. Dass die Jungen zusammenstehen und etwas bedeuten wollen, ist nicht nur begreiflich, sondern erfreulich. Sie wollen nicht Abtrünnige sein und damit sich selbst und der beruflichen Organisation Schaden zufügen. Das ist der Haupteindruck, den ich persönlich aus den Verhandlungen der letzten Delegiertenversammlung (21. ds. Kasino Bern) mit nach Hause genommen habe. Man fand sich in freier, offener Aussprache zusammen. Die Jungen haben einsehen müssen, dass der Kantonalvorstand den demokratischen Ausbau der Vereinsorganisation will und Anschläge darauf entschieden abweist. Dies taten die Verhandlungen am Vor- und Nachmittag deutlich dar. Es war eine klare Aussprache von Tatsachen, die von Freund und Feind nicht bezweifelt werden. Wer aufgepasst hat, als Hr. Reinhard, Vertreter der Jungen, Grossrat Mühletaler und andere sprachen, der zweifelt

keinen Augenblick, dass die bernischen Pädagogen alle gern glauben möchten, wie etwa Pestalozzi geglaubt hat, an die Tat und das Leben. Alle wollen die Bildung, die das Volk frei macht, Wahrheit und Bildung, keine Heuchelei, die auf die Dauer den Wahrheitsgeist des ganzen Schulwesens ruinieren müsste. Es war kein lauter, schreiender Protest. In diesem Sinne wurden Vorschläge gemacht, wie der nötige Ein- und Zusammenklang zwischen Alten und Jungen weiter bestehen soll. Grundsätzliche Meinungsdivergenzen über vereins- und schulpolitische Fragen bestehen nicht. Wer, wie der Schreiber dieser Zeilen, in schulpolitischen Dingen eine Grenze zwischen den verschiedenen fortschrittlichen Lehrergruppen niemals gern gekannt hat und mit unzerstörbarer Verehrung für die politisch und religiös neutrale Berufsorganisation erfüllt ist, kann es immer noch nicht begreifen, dass politische und pädagogische Sonderbündeleien auf unserem demokratischen Vereinsboden Nahrung finden können. — Unsere jungen Kameraden dürfen nie vergessen, der B. L. V. ist geworden, wie so vieles in der Welt, ohne den Segen und Sonnenschein von oben, vielfach sogar im Kampf mit „höheren Gewalten“. Man hat es seinerzeit den Lehrern herzlich sauer gemacht, ihre eigenen grossen und kleinen Sorgen durch gemeinsame Aussprache und durch zweckmässige und genossenschaftliche Einrichtungen sich zu erleichtern, sich beruflich und wissenschaftlich zu fördern und sich im öffentlichen Leben zur Anerkennung zu bringen. Deshalb soll auch die gegenwärtige Seminarleitung, Herr Dr. Schneider, die berufliche Tüchtigkeit der älteren Kollegen nicht antasten. Das hat er getan und damit die Schule und deren Träger schwer geschädigt. Hat Hr. Seminardirektor Dr. Sch. es nicht so gemeint, so möge er es laut und deutlich sagen. Die Bewegung für und gegen die leitende Persönlichkeit am bernischen Staatsseminar lässt allerdings auch das Menschliche sehen und hervortreten. Nun, wir haben es nicht nötig, uns vor der Öffentlichkeit zu zanken, soll der Lehrerverein ein wichtiges Glied im Staate, d. h. in der Öffentlichkeit, bleiben. Der Fortschritt in der Entwicklung der Lehrerbildung und der Schule bedingt unsere Berufsorganisation. Unser Verein sollte alle Lehrer, von der Universität bis zur Dorfschule umfassen. Denn der einzelne Lehrer bedarf der Stütze. Diese findet er in unserer Vereinigung. Kaum ein Stand hat so viele unerfüllte berufliche und soziale Wünsche geltend zu machen, als derjenige, dem man die Jugend unseres Volkes zur Lehre und Erziehung anvertraut. Unsere Vereinspolitik bewegt sich im Lehrerschutz aller Art, Lehrerversicherung und alles mögliche, im Grunde aber nur die Gehaltsfrage, die *Lohnfrage* genannt. Wohnung, Nahrung, Kleidung, Bildung, Gesundheit, Kindererziehung; das Leben in allen seinen Beziehungen hängt vom Lohne ab. Es bleibt auch für uns kein anderer Weg zur Lebensvertiefung übrig als der Weg über den Lohn. Um hier etwas zu erreichen, müssen wir uns zusammentun und unsern Verein dazu benutzen, die ökonomische Stellung zu verbessern. Alle haben wir einander dazu nötig; kleinliche Verstimmungen dürfen nicht aufkommen. Gerade die jüngeren Kameraden haben mitzuhelfen, um unsere soziale Besserstellung aus wirtschaftlichen und politischen Beengungen herauszuarbeiten. Der Schreiber dieser Zeilen suchte den Jungen immer mit Gerechtigkeit, Sympathie und aufrichtigem kollegialischem Geiste entgegenzukommen. Er hofft, dass alle in gleichem Sinne weiter arbeiten. Dann wird unser Verein stark bleiben und in der Öffentlichkeit etwas bedeuten. Lehrerberuf und Schule haben die Wertung, die wir ihnen geben. Dafür trägt jeder sein Stück Verantwortlichkeit. *Hs. Schmid.*

Solothurn. Mit viel Interesse verfolgen auch wir die von Bern aus lancierte Statutenrevision des Schweiz. Lehrervereins. Sie will uns aber nicht recht gefallen, da sie unseres Erachtens nicht notwendig ist und auch das Richtige für die Stärkung und Ausdehnung des Schweiz. Lehrervereins nicht trifft. Die Bedingungen der Statuten, die an die Mitgliedschaft gestellt werden, sind so geringe und von jedem Lehrer und Schulfreunde so leicht zu ertragen, dass darüber ernsthaft gar nicht diskutiert werden kann. Von diesem Standpunkte aus lässt sich's nicht weiterbauen. Wenn dem Schweiz. Lehrerverein namhaft mehr Mitglieder zugeführt werden sollen, so kann und soll es nur auf dem Wege geschehen, dass die führenden Kräfte der kantonalen Verbände, die Stützen und

Interessenten kantonalen und interkantonalen Schulblätter ihren Kantönl- und Kleingeist aufgeben, ihre Kraft dafür verwenden, ihre Anhänger grösseren Zielen zuzuführen, d. h. dem Schweiz. Lehrerverein, der allein im stande ist Grosses und Dauerndes für die schweiz. Gesamtlehrerschaft zu erreichen. Und wer ein überzeugter Anhänger und treues Mitglied dieses Vereins ist und sein will, der dokumentiert seine Zugehörigkeit zu diesem Verein auch äusserlich, indem er Abnennent des Vereinsorgans ist und auch bei seinen Kollegen darauf hinwirkt, dass auch sie Abonnenten der „Schweiz. Lehrerzeitung“ werden. Es sind nun 21 Jahre her, seit Schreiber in der Seminarbibliothek aus eingebundenen Jahrgängen der „Schweiz. Lehrerzeitung“ die Idee von einem grossen, alle Lehrkräfte der einzelnen Schulstufen umfassenden Schweiz. Lehrerverband in sich mit Feuer und Flamme aufgenommen hat. Die Vereinigung der schweiz. Gesamtlehrerschaft schien mir so selbstverständlich und notwendig, dass der Entschluss, diesem Verein muss du angehören, wenn du ein rechter Lehrer sein willst, schon zur Ausführung kam, bevor ich nur Lehrer war, d. h. ich erwarb mir durch ein Abonnement auf die „Schweiz. Lehrerzeitung“ die Mitgliedschaft des Schweiz. Lehrervereins, und ich habe es seither nie bereut. Nur kann ich den Lehrer noch nicht begreifen, der sich nicht an das „grosse Ganze“ anschliessen kann. Sonderstandpunkte und Sonderinteressen sind es, die in erster Linie beiseite gelassen werden müssen, wenn man dem Schweiz. Lehrerverein neue Bataillone zuführen will. Wie mancher Vorstand hätte es schon in der Hand gehabt, eine ganze Sektion dem grossen schweiz. Verbände zuzuführen, wenn man ernstlich und aufrichtig gewollt hätte?! Und wie manchmal wäre es ein Leichtes gewesen, die „Schweiz. Lehrerzeitung“ als offizielles Vereinsorgan zu erklären?! und so dem Schweiz. Lehrerverein ganze Haufen zuzuführen. Wenn jedes einzelne Mitglied, jeder Vorstand, jede Sektion und namentlich auch die Delegierten in ihren eigenen Kantonen für die grossen und schönen Ideen des Schweiz. Lehrervereins wirken und schaffen, dann wird er weiter sich entwickeln, blühen und gedeihen. Wir haben in die Zentraleitung auch das volle Vertrauen, dass er, wie bisher, auch in Zukunft in diesem Sinn und Geist seine Kräfte in den Dienst der guten Sache stellt. *p. h.*

— Sonntag, den 23. April fanden in mehreren Ortschaften des Kantons Lehrervahlen statt. In *Mümliswil* wurden zwei Lehrer wegen ihrer freisinnigen Gesinnung gewählt; ebenso in der kleinen Gemeinde Rohr. Zur Wahl in *Mümliswil* wird der Lehrerbund Stellung zu nehmen haben, da ein Mitglied des Lehrerbundes sich auf die Stelle seines Nebenkollegen meldete und diesen „sprengen“ half. *p. h.*

Thurgau. Die Aktion für die *Seminarvorlage* hat gut eingesetzt. In einer öffentlichen Versammlung ist Hr. Dr. med. *Isler* mit Wärme und Entschiedenheit für die fortschrittliche Entwicklung des Seminars eingetreten. Die Diskussion hielt sich auf gleicher Höhe. Männer verschiedener Parteien und Berufstände legten ein auf Vernunft oder Erfahrung gegründetes Wort für die Erweiterung der Lehrerbildung ein. Schliesslich wurde folgende Resolution einmütig gefasst: „Die heutige von 70 Mitgliedern verschiedener Parteien besuchte Versammlung im Hirschen in Frauenfeld spricht sich nach Anhörung eines Referates von Hrn. Kantonsrat Dr. *Isler* einstimmig für die neue Seminarvorlage aus und empfiehlt diese allen Stimmfähigen dringend zur Annahme in der Überzeugung, dass das wohlverstandene Interesse der thurgauischen Schule wie auch die Rücksicht auf das Ansehen des Kantons nach aussen die Revision des bestehenden Seminargesetzes und namentlich die Einführung des vierten Seminarkurses gebieterisch fordern.“ So muss es kommen; das gesprochene Wort soll hinausgetragen werden ins Volk. Alle Einsichtigen, und deren gibt es in allen Parteien, müssen zusammenstehen, um in öffentlicher Versammlung und bei jeder gegebenen Gelegenheit aufklärend und belehrend zu wirken. Das hat an der Abstimmung vom 18. März 1901 gefehlt; damals hat man den Kampf für und gegen das Seminargesetz fast ausschliesslich der Presse überlassen. — Unterdessen ist auch ein zweiter Entwurf zu einem neuen *Sekundarschulgesetz* erschienen. Die vorgenommenen Änderungen sind der Hauptsache nach Konzessionen an die linksstehenden Minderheitsparteien, so die Wahl der Sekundarlehrer durch das Volk auf Lebenszeit, statt durch den Regie-

rungsrat auf eine Amtsdauer von 6 Jahren. Das Wort zu diesem Gesetz hat zunächst der Grosse Rat. Die Annahme des Seminargesetzes würde in die gesamte Schulgesetzgebung einen frischen, freudigen Zug bringen, während eine allfällige Verwerfung deprimierend, lähmend und verbitternd wirken müsste. — Das sehnlichst erwartete *Lesebuch für das fünfte Schuljahr* ist fertig gedruckt und wird bald in den Händen der Lehrer sein. — An der *thurg. Kantonsschule* wurden am 24. April, bei Eröffnung des Schuljahres, 88 Schüler neu aufgenommen. Die Industrieabteilung zählt 241 Schüler, das Gymnasium 82, zusammen 323 Schüler, 2 mehr als bei Beginn des letzten Jahreskurses. — Die Bemerkung über das *Seminar-examen* in Nr. 16 der S. L. Z.: „Die aufgelegten Zeichnungen hätten auf schönere Schriften schliessen lassen“, könnte missdeutet werden. Infolge Ablebens des Hrn. Seminarlehrer Erni, nachheriger vikariatsweiser und dann definitiver Besetzung der Lehrstelle ist der Schreibunterricht innert kurzer Zeit mehrmals in andere Hände übergegangen, was natürlich die Leistungen beeinflusste. Sonst ist der Kalligraphie-Unterricht am Seminar Kreuzlingen jederzeit sorgfältig gepflegt worden, und das wird bei grösserer Stabilität in der Besetzung der Lehrstellen auch in Zukunft wieder der Fall sein. —d—

Zürich. Aus dem Erziehungsrat. Auf Beginn des Schuljahres 1911/12 werden ernannt: Als Verweser: a) an Primarschulen.

Bezirk Zürich. Zürich I: Brandenberger, Hans, v. Zürich. III: Gubler, Ed., v. Zürich. III: Pfaff, Georg Rudolf, v. Zürich. III: Weber, Elise, v. Zürich. III: Trüb, Susanna, v. Zürich. V.: Spörndli, Anna, v. Zürich. — Dietikon: Hintermann, Heinrich, v. Thalheim (Aargau). Tuchschnied, Jakob, v. Thundorf (Thurgau). Frei, Anna, v. Schlieren. — Öttil-Geroldswil: Götz, Wilhelm, v. Zürich. — Schlieren: Klöti, Eugen, v. Zürich. — Schwamendingen: Morf, Edwin Ernst, v. Zürich.

Affoltern. Affoltern a. A.: Rüegg, Adolf, v. Fehraltorf. Korrodi, Alfred Friedr., v. Fehraltorf. — Zwillikon: Jucker, Ernst, v. Schlatt. — Hedingen: Hager, Otto, v. Nänikon-Uster. — Obfelden: Graf, Alfred, v. Bäretswil. Hemmig, Gottfried, v. Wetzikon. — Heferswil: Witzig, Ida, v. Laufen-Uhwiesen. — Wettswil a. A.: Forrer, Henriette, v. Winterthur. Weiss, Walter, v. Zürich.

Horgen. Hirzel-Höhe: Surber, Mathilde, v. Zürich. Kienast, Franz Heinr., v. Zürich.

Meilen. Zumikon: Badertscher, Emil, v. Lauperswil. Hinwil. Hinwil: Zollinger, Johannes, v. Üssikon-Maur. — Wolfhausen: Schmitt, Hans, v. Kurzdorf. — Unterbach: Rüegg, Robert, v. Hittnau. — Gossau: Morf, Friedr. Karl, v. Zürich. — Volketswil: Keller, Heinrich, v. Zürich. — Freudwil: Faust, Martha, v. Öttil a. S. — Nänikon: Egli, Emil Rob., v. Sternenbergr. — Greifensee: Spuhler, Karl, v. Wislikofen.

Pfäffikon. Neschwil: Maurer, Jakob, v. Zollikon: — Sennhof-Wilhof: Kofel, Ferdinand, v. Niederweningen. — Gföll: Trachsler, Otto, v. Hittnau. — Öttikon-Illnau: Müller, Armin, v. Hettlingen. — Wila: Wahlenmayer, Frieda, v. Zürich. — Manzenhub: Rüegg, Gust. Theodor, v. Turbental.

Winterthur. Winterthur: Weidenmann, Anna, v. Winterthur. — Töss: Ganz, Elise, v. Zürich. — Brütten: Merki, Berta, v. Winterthur. — Oberwil-Niederwil: Bosshardt, Karl, v. Uster. — Bühl-Turbental: Bünzli, August, v. Maur. — Seen: Ott, Abraham, v. Seen. Job, Jakob, v. Birmensdorf. — Wülflingen: Müller, Marie, von Turbental. — Schottikon: Mäder, Karl, v. Zürich. — Hagenbuch: Gut, Albert, v. Küssnacht.

Andelfingen. Rheinau: Graf, Artur, v. Männedorf. — Marthalen: Blumer, Berta, v. Bilten (Glarus). — Flaach: Bertschinger, Ernst, v. Volketswil.

Bülach. Geerlisberg: Bürkli, Alfred, v. Meilen. — Höri: Messikommer, Edw. Heinr., v. Seegräben. Stüssi, Berta, v. Zürich.

Dielsdorf. Affoltern b. Z.: Stahel, Elsa, v. Örlikon. Maurer, Gustav, v. Hittnau. Meili, Johann, v. Schneit. — Windlach: Joho, Hans, v. Zürich. — Weiach: Meier, Hans, v. Glattfelden. — Schleinikon: Maurer, Albin, v. Hittnau. — Bachs: Muggli, Alfred, v. Mönchaltorf. — Schöfflisdorf: Kunz, Eugen Ernst, v. Stäfa. — Otelfingen: Meierhofer, Eugen, v. Weiach.

b) An Sekundarschulen.

Zürich. Zürich II: Frau Lutz-Stüssi, v. Zürich. IV: Peter, Heinrich, v. Zürich. IV: Hirzel, Dr. Heinrich, v. Bubikon. — V: Bolleter, Reinhold, v. Zürich. — Birmensdorf: Bucher, Heinrich, v. Berg-Dägerlen.

Horgen. Adliswil: Schälchlin, Hans, v. Zürich.

Hinwil. Bubikon: Bodmer, Emil, v. Esslingen-Egg. — Wetzikon: Corrodi, Hans, v. Zürich.

Pfäffikon. Wila: Hertli, Paul, v. Trüllikon.

Winterthur. Rickenbach: Wachter, Ida, v. Feldmeilen. — Ober-Winterthur: Amberg, Dr. Otto, v. Zürich.

Andelfingen. Andelfingen: Fromageat, Ernst, v. Viques.

Bülach. Glattfelden: Blatter, Robert, v. Dägerlen. — Rorbas: Rutschmann, Bruno, v. Zürich. — Rafz: Hottinger, Reinhold, v. Meilen.

Dielsdorf. Affoltern b. Z.: Weiss, Rudolf, v. Zürich. Seidel, Alfred, v. Zürich. — Niederhasli: Ganz, Hermann, v. Zürich. — Otelfingen: Böckli, Eugen, v. Zürich.

c) An Arbeitsschulen.

Zürich I: Strasser, Emilie, v. Wangen. II: Ammann, Hedwig, v. Zürich. II: Huber, Emma, v. Winterthur. III: Schmid, Hedwig, v. Dübendorf. III: Isler, Lina, v. Zürich. IV: Nievergelt, Hedwig, v. Zürich. — Obereingstringen: Zolliker, Marie, v. Hombrechtikon. — Seebach: Keller, Emma, v. Zürich.

— *Lehrergesangsverein.* Heute, abends 5 Uhr, findet in der „Henne“ eine einfache *Abschiedsfeier* zu Ehren unseres bisherigen Direktors, Hrn. Kapellmeister Dr. *Lothar Kempter*, statt. Wir hoffen auf eine recht zahlreiche Beteiligung von Seite unserer Sänger, damit der Anlass sich zu einer würdigen Ehrung unseres scheidenden, hochverdienten Führers gestaltet.

Verschiedenes. Der schweizerische Verband für die Verbreitung und Pflege der internationalen Hilfssprache *IDO* hat sich im verflossenen Jahre in erfreulichem Masse gekräftigt. Das Lehrerelement nimmt unter den Mitgliedern einen dominierenden Rang ein; ein Viertel aller Mitglieder sind Lehrer. Die mehrstündigen Verhandlungen an der aus allen Teilen des Schweizerlandes recht zahlreich besuchten Hauptversammlung in Baden wurden ausschliesslich in *IDO* geführt. Hr. Prof. Thürlings in Bern referierte über die Bestrebungen zur Schaffung eines internationalen Weltspracheamtes. An Stelle von Zürich wurde für eine neue Amtsdauer Basel Vorort.

Totentafel. Während wonnevoller Frühlingsodem die Natur belebte, erschallten letzten Sonntag (22. April) in Gossau die Trauerglocken. Hr. *Robert Schaufelberger*, des Dorfes Lehrer, wurde zur letzten Ruhe gebettet. Geboren 1857 in Wald, wo er die Schulen besuchte, war R. Sch. von 1872 bis 1876 im Seminar Küssnacht, wirkte als Lehrer zuerst in Geerlisberg und wurde 1880 nach Gossau gewählt. Seine (zweite) Gattin war Arbeitslehrerin. Die ältere Tochter ist Lehrerin in Kempten, die jüngere Arbeitslehrerin in Gossau. So stand die ganze Familie im Dienst der Schule. Kollege Schaufelberger war ein talentvoller Mann, ein Lehrer mit pädagogischem Geschick und gesunden Ansichten, voll Gemüt, aufrichtig, gewinnend im Umgang, in der Rede oft mit packendem Sarkasmus, ein goldlauterer Charakter. Ihm hat die Natur viel Pfunde verliehen. Die Gemeinde nahm sie voll in Anspruch: Hr. Schaufelberger war Aktuar der Primarschulpflege, der Sekundarschulpflege, der Gesundheitskommission, als begnadeter Sänger Leiter unserer Gesangsvereine, Organist und Vizedirigent des Bezirksgesangsvereins. Vor drei Jahren warf ihn eine hartnäckige Magen- und Leberkrankheit nieder, er erholte sich allmählich und, gleich dem Manne auf dem Kampffeld, der die Fahne nicht aus der Hand gibt, hielt er wieder Schule. Am Tage nach dem diesjährigen Examen verschied er, getroffen vom Herzschlag. In der Kirche sangen ihm seine Schüler ein letztes Lied, ebenso ein Gemischter Chor und das Schulkapitel. Das grosse Leichengeleite, die vielen, prächtigen Kränze legten von der Beliebtheit dieses leider zu früh von uns geschiedenen Lehrers und Familienvaters beredetes Zeugnis ab. Uns war er ein lieber Freund. *G. Str.* — In *Metzerlen* starb im Alter von 47 Jahren Hr. *Emil Henziross*, seit 1882 im Schuldienste; in *Grenchen* Hr. Bezirkslehrer *J. Eberwein* im Alter von 71 Jahren.

Schulbücher-Verlag

der

Fehr'schen Buchhandlung St. Gallen

S. Alge's Sprachbücher. Unter Benützung von S. Hölzel's Wanderbildern für den Anschauungs- und Sprachunterricht. Deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch.

Christ, Paul, Bilder aus der Geschichte der christlichen Kirche und Sitte zum Gebrauch für den evangelischen Religionsunterricht. 10. Auflage. 1909. Fr. 1.20.

Ebneter, K., Geometrie an Sekundarschulen

Heft 1, 7. Auflage 1909 Fr. 1.40.
" 2, 6. " 1910 " 1.40.

— **Schlüssel zum Leitfaden für den Unterricht in der Geometrie.** Heft 1/2 à Fr. —.50.

— **Aufgaben zum schriftlichen Rechnen an Sekundarschulen.**

Heft 1, 7. Auflage 1910 Fr. 1.30.
" 2, 6. " 1910 " 1.30.
" 3, 4. " 1911 " 1.50.

— **Schlüssel zu den Aufgaben zum schriftlichen Rechnen.** Heft 1/3 à Fr. —.50.

— **Kopfrechnen, für das 7., 8. und 9. Schuljahr an Sekundar-, Real- und Bezirksschulen.** Methodische Aufgabensammlung zum Gebrauche für Lehrer. Fr. 3.70.

— **Kaufm. Rechnen für Handelsschulen und kaufm. Fortbildungsschulen**

I. Semesterkurs Fr. —.70.
II. " " —.90.

— **Aufgaben der elementaren Algebra.** Methodisch geordnete Sammlung für die 3. Klasse an Sekundar- oder Realschulen, sowie für Gewerbeschulen und verwandte Lehranstalten Fr. 1.—.

— **Schlüssel zu Aufgaben der elementaren Algebra.** Fr. 2.—.

Egli, Dr. J. J., Kleine Erdkunde. Vollständig umgearbeitet von Dr. E. Zollinger. 19. Auflage 1909. Mit 22 Abbildungen. Gebunden Fr. 1.60.

— **Handelsgeographie, umgearbeitet und fortgeführt von Dr. E. Zollinger.** 9. Auflage 1908.

Broschiert Fr. 4.25
Gebunden " 4.80

Faesch, Friedrich, Deutsches Übungsbuch, Grammatik, Orthographie und Stil in konzentrischen Kreisen. Mit Berücksichtigung der neuen schweizerischen Orthographie. Für die Volksschule bearbeitet. Ausgabe B in 5 Heften.

Heft 1, 10. verbesserte Auflage 1906 kartoniert Fr. —.55.

" 2, 10. " " 1909 " " —.55.

" 3, 8. " " 1900 " " —.55.

" 4, 9. " " 1907 " " —.55.

" 5, 7. " " 1900 " " —.70.

Flury P., Übungen zur Orthographie, Interpunktion, Wort- und Satzlehre. 10. Auflage 1910, kartoniert Fr. —.80.

Führer C., Geschäftsbriefe, Geschäftsaufsätze, Post- und Eisenbahnformularlehre und Anleitung zur Abfassung von Protokollen. Aufgabensammlung für Fortbildungsschulen und die obersten Klassen der Volksschule. 7. erweiterte Auflage 1908. Fr. 1.— (Von 12 Exemplaren ab à 80 Cts.)

— **Praktische Kopf- und Zifferrechnungsaufgaben aus dem bürgerlichen Geschäfts- und Berufsleben für gewerbliche und allgemeine Fortbildungsschulen.** — II. Heft, Für Oberabteilungen. Prozentrechnungen, Teilungs- und Gesellschaftsrechnungen, Geometrische Berechnungen, Gewerbl. Kalkulation. 3. Auflage 1906. Fr. —.80. In Partien von 12 Exemplaren an à Fr. —.60.

— **Das Zeichnen nach Gegenständen und nach der Natur.** Durchgeführter Lehrgang in 60 farbigen Blättern Schülerzeichnungen für das I., II. und III. Zeichenjahr (4.—6. Schuljahr) mit Text, in Mappe, Quer-Folio Fr. 8.—

Gschwind, Frank, Henry, Englische Sprachlehre für Handelsschulen mit Berücksichtigung der Umgangssprache und der Anglizismen. ca. Fr. 2.—.

Kuoni, J., Kleine Schweizergeschichte für Primarschulen. Kart. Fr. —.70. (Partiepreis von 20 Exemplaren an 60 Cts.)

— **Kleine Sprachlehre mit Wörterverzeichnis für Volksschulen** 2. verbesserte und vermehrte Auflage Fr. —.70. Partienpreis von 20 Exemplaren an Fr. —.60.

Lesebuch für die erste Stufe der Sekundarschule, herausgegeben von der Kantonalen St. Gallischen Sekundarlehrer-Konferenz. 4. Auflage 1906. Fr. 2.50.

Lesebuch für die zweite Stufe der Sekundarschule, herausgegeben von der Kantonalen St. Gallischen Sekundarlehrer-Konferenz. 3. Auflage 1908. Fr. 2.50.

Wiget, G., Vaterlandskunde für Schweizerjünglinge an der Schwelle der Wehrpflicht und der Stimmberechtigung, Ein Merkbüchlein für Fortbildungsschüler ca. Fr. 1.—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

NB. Die Verlagsbuchhandlung ist gerne bereit, wo es sich um Einführung ihrer Schulbücher handelt, den betreffenden Herren Lehrern Gratisexemplare zur Prüfung zu überlassen und ersucht, ihr bezügliche Wünsche direkt zukommen zu lassen.

INSTITUT HUMBOLDTIANUM BERN

Rasche und gründliche Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (*Maturität*).

Amerikan. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. 80

Sekundarlehrerin, 808
sprachlich-histor. Richtung, mit Praxis, sucht **Stellvertretung**.
Gefl. Offerten unter Chiffre O 393 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

..... **Verband**
schweiz. Institutsvorsteher

Stellen suchen:
Italien. Professor für moderne Sprachen, Buchhaltung, Handelskorrespondenz.
Sekundarlehrer. 418
Zentralbureau des V.S.I.V. in ZUG.

Naturweine.
Mit schriftlicher Garantie.
480 Per 100 Liter
la. Tessiner Saft . . . Fr. 41.—
Montagner, rot, hochfein . . . 47.—
Rosé, feinster Tischwein . . . 52.—
Panades, la. Weisswein . . . 53.—
Sizilianer, weiss, extra . . . 55.—
Gallis, roter Landwein . . . 54.—
Probefässer von 50 Liter an.
Winger's Import, Boswil (Aarg.)

Patentierter Lehrerin
mit eidgenössischer Maturität, sucht Stelle in Landerziehungsheim oder ähnliches Institut, oder als Hauslehrerin in der Schweiz oder im Ausland. Beste Referenzen. (Za 9746) 895
Offerten unter Chiffre Z. B. 5502 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.



Instrumente und Gerätschaften für die Vermessungskunde.
Carl Ebner, jr. Schaffhausen. 296

BLITZ DAS IDEAL DER FAHRPLÄNE
PREIS 50 CTS.
AUSGABE ZÜRICH. **FAHRPLAN**
+ PATENTE
N° 16052, 17176, 17177.
ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Abteilung Blitzverlag, Zürich.



Schweiz. Fortuna-Räder.
Erstkl. beliebte u. allein bevorzugte Schweizer Marke. Schweizerisches Fortuna-Fahrrad, das Fahrrad der Zukunft Spezial-Räder mit Spezial-Pneumatik v. Fr. 75 an. — Schweiz. Fortuna-Fahrräder mit prima Pneum. v. Fr. 102 an Schweiz Fortuna-Damen-Räder mit prima Pneum. v. Fr. 115 an. Mäntel v. Fr. 3 an Schläuche v. Fr. 2,50 an. Aceylon-Laternen v. Fr. 2,50 an. Pedalen Fr. 1,25 usw. — Streng reell. Bed. Ries. Umsatz. Über 14,000 best. Kunden in d. Schweiz. Unzähl. Menge v. Zeugn. u. Dankschreib. a. all. Gegend. Jed. Bestell. wird uns z. treuen Abnehmer. Jede Send. bild. für uns eine Rekl. Kat gr. u. fr. Vertr. eter ges. (OF 655) 219
Erni-Faller, Fahrrad- und Pneumatik-Export-Haus, Luzern, Bruchstr. 6-8.

Institut für schwachbefähigte Kinder
im Lindenhof in Oftringen (Aargau)
Erziehungs- und Unterrichtsheim für Kinder, die wegen schwacher Begabung, sprachl. Gebrechen oder Nervosität den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. Heilpädagog. Behandlung. — Schulsanatorium. — Prospekte.
169 **J. Straumann**, Vorsteher.

Flüssiggas-Starklicht-Beleuchtung
für **Projektions-Apparate**
Vorteile:
Einfache Bedienung, Zuverlässigkeit. Schönes, starkes, geräuschloses Licht. Überall verwendbar. Gefährlosigkeit. Leicht transportabel. Kein Einfrieren. 251
Flüssiggas wird auch verwendet zum Schweißen, Kochen, Beleuchten, Löten etc. etc. Prospekte gratis und franko durch
Schweiz. Flüssiggas-Fabrik
L. Wolf A.-G.
Zürich I. Hirschengraben 82.



Ärztliches Landerziehungsheim „VILLA BREITENSTEIN“
am Untersee **ERMATINGEN** Kt. Thurgau
Ärztliche Behandlung und individuelle Erziehung nervöser, schulmüder, schonungs- und erholungsbedürftiger Knaben und Mädchen im Primar- und Mittelschulalter. — Sehr beschränkte Kinderzahl. — Unterricht durch zwei staatlich geprüfte Lehrkräfte. — Herrliche Lage. Jahresbetrieb. — Prospekt mit Jahresbericht und Auskunft durch **Dr. med. Rutishauser**, Nervenarzt. 1204

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV
Scheuchzerstrasse 71
Physikalische Instrumente und Apparate
1029 für den Unterricht in (OF 2331)
Mechanik, Akustik, Optik, Wärme, Elektrizität.

Zur Anschaffung für Schulen 401 empfehle
Feldstühle, Dreibein-Feldstühle.
Frau Aug. Girsberger
Oberdorf 24, Zürich.



Nebenverdienst
für Lehrer. Gefl. Offerten unter Chiffre O. 389 L. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 889



FRIEDRICH STEINFELS ZÜRICH
Steinfels-Seife ist nur echt wenn jedes Stück obigen Firmastempel trägt
Unterschreibungen weise manzurück

STEINFELS-SEIFE 260
kennzeichnet und unterscheidet sich von allen übrigen Seifen durch ihre handliche Stückform.



Rena
Musik-Apparate
mit oder ohne Trichter sind die besten.
Die Herren Lehrer geniessen Extra-Rabatt. 428
Hans Eichholz & Co.
Theaterstr. 12, Zürich.

Erfahrener, tüchtiger Lehrer (Zürcher) sucht baldige **Anstellung oder Stellvertretung**, event. sonstpassende Beschäftigung in Institut, öffentlicher oder Privatschule. Besitzt zwei Lehrerpateente und mehrere gute Institutszeugnisse und solche öffentlicher Schulen und ist der drei Landessprachen in Wort und Schrift und für den Unterricht aller Fächer mächtig. 433
Anfragen unter Chiffre O 433 L an Orell Füssli Annoncen, Zürich.

Kleine Mitteilungen

— Von den Sommerfahrplänen sind erschienen *Der Blitz*, handlich, praktisch, bequem (50 Rp., Zürich, Orell Füssli), der *Rapide* (Burgdorf, Rapide-Verlag, 40 Rp.), übersichtlich, rasch orientierend in seinen Faltblättern.

— Die Lehrer der *aargauischen* Handwerker-Schulen dringen auf Bezahlung nach Jahresstunden. Die Gemeinden gefielen sich, für ausfallende Stunden Abzüge zu machen.

— *Männedorf* feierte die fünfundzwanzigjährige Schularbeit des Hrn. A. Hasler.

— *Rücktritt*: Hr. H. Merki, Lehrer in Schöffliisdorf (Alters- und Gesundheitsrück-sichten). — Herr *Guntli*, Lehrer im Melsberg, nach 35 Dienstjahren (ein treuer Berater seiner Bergler).

— Einen sozial bedeutenden Schritt machte der Grosse Stadtrat von Zürich, indem er die Unentgeltlichkeit der Geburtshilfe (Aufnahme in die staatliche Frauenklinik oder 25 Fr. Hebammengebühr) für Wöchnerinnen mit nicht über 2000 Fr. Einkommen d. Familie beschloss.

— In *Gränichen* trat ein Lehrer, Hr. E. K., in Rütihof, an der Gemeindeversammlung auf, um sich selbst zur Wahl zu empfehlen; er machte 123, sein Gegenkandidat 215 Stimmen. Sich und der Lehrerschaft hat er kaum genützt.

— Die jüdischen Studentenverbände in Genf, Lausanne, Bern etc. haben sich zu einem *Schweizerischen israelitischen Studenten-Verband* vereinigt.

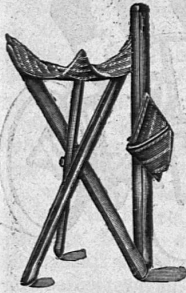
— *Vergabungen*. Die Erben der Frl. Jos. Kropf in Konstanz dem Schulbaufonds Engelburg 3000 Fr. Von den Erben des Hrn. H. Guggenbühl, St. Gallen, der st. gal-lischen Lehrer-, Witwen und Waisenkasse 2000 Fr.

— *St. Gallen* veranstaltet am 6. Mai einen Bazar zugunsten eines Heimes für-sorgebedürftiger Mädchen.

— *Schulbauten*. Benken (St. G.) Auftrag an den Schulrat, Pläne und Kostenvoranschlag für ein neues Schulhaus im Dorf vorzulegen. Gleichzeitig Beschluss auf Einführung des achten Schuljahres.

— Präsident des *thurgauischen* Musikfestes ist Herr Brenner, Sekundarlehrer in Kreuzlingen.

Scholl's Künstlermagazin



Feldstühle
dreibeinig
mit einfach. Gurtsitz Fr. 2.50
" gutem " " 3.—
" verstärktem " " 4.50
" starkem Ledersitz " 7.50

Feldstaffeleien
Zusammenlegbare Schenkel,
155 cm Fr. 5.50
Zusammenschiebbare Schenkel,
170 cm Fr. 10.—

Farbkasten, gefüllt mit 7 Tuben Fr. 1.80
" 10 " " 2.75
mit 12 Tuben Fr. 3.20
" 15 " " 4.50



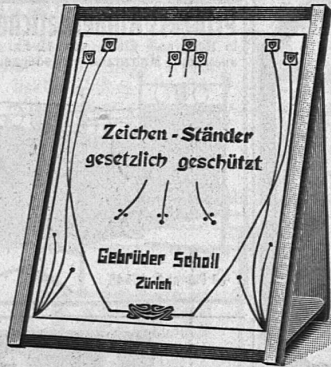
mit 12 Näpfchen Fr. 5.—
" 21 " " 7.—
" 25 " " 9.—

Spezialabteilung von
Gebrüder Scholl
Poststrasse 3 **Zürich** b. Paradeplatz

Scholl's Zeichenständer
Gesetzlich geschützt
Äusserst praktisch für den neuen Zeichen-Unterricht,
mit 2 zur Aufnahme der Blocks ausgefrästen
Holzleisten.
Preis für 1 Stück 75 Rappen.

Zeichenblocks
zum Einschieben

Mit weissem
od. farbigem
Papier,
5 Sorten zu
30 Rappen
35 "
40 "
40 "
45 "



214 a



Plastilina zum Modellieren
I. Qualität, in 6 Farben:
Grau, rotbraun, gelb, elfenbein, blau, grün
die Rolle mit 1/2 Kilo Fr. —, 90
Bei grossen Bezügen Rabatt.

Gute Pastellfarben

für das Pastellzeichnen in Schulen.

Etuis mit

12 Stiften Fr. —.60
24 " " 1.20
36 " " 2.25
48 " " 3.25

Schulfixatif
für Pastelle

1 Liter Fr. 3.—
1/2 " " 1.75
1/4 " " 1.—



Zoologisches Präparatorium Aarau

Chur: Pfisterbrunnen.

Zoologische Lehrmittelhandlung — Entomologische Utensilienhandlung

empfiehlt sich zum Ausstopfen von Vögeln u. Säugetieren, Reptilien u. Fischen. — Zum Anfertigen von Skeletten, Situsviscerums-Nerven-Injektions- u. Corrosions-Präparaten u. Situstrockenpräparaten.

Lieferung ganzer biologischer Gruppen von Vögeln, Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Fischen, Insekten usw. — Lieferung ganzer Schulsammlungen.

Kostenvoranschlag gratis. — Fachmännische Auskunft zu jeder Zeit gratis.

748

Man verlange Spezialpreislisten, Lagerlisten.

Auf Verlangen besuche Schulen Frühling u. Herbst persönlich.

Max Diebold, Präparator.

Kindern zuträglich.

Ich habe die Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel, genannt „Gaba-Tabletten“, seit Jahren bei Husten, Hals- und Lungenkatarrh angewendet und sehr gute Erfahrungen damit gemacht. Sie sind auch für Kinder sehr zuträglich und werden von diesen gerne genommen.

Ch. J., Lehrer, Chur.

In den Apotheken à Fr. 1.— die Schachtel.

1116

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schläge überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden. Kein Kaufzwang. Ziel 3 Monate. Durch Seifensparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit! Leichte Handhabung. Leistet mehr wie eine Maschine von 60 Fr. Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich. Grösste Arbeiterleichterung. (O F 1128) 354
Paul Alred Goebel, Basel, Lenzgasse 15. Vertreter gesucht.

Junger Bündner-Lehrer

mit guten Zeugnissen sucht für den Sommer passende Beschäftigung, am liebsten Stellvertretung. 372

Offerten unter Chiffre O 372 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

10 Tage zur Probe

ohne Nachn., franco: Hochf. Rasierapparat (Fac. „Gillette“), schwer versilb., 12 extra ff. zweisehnid. Klingen, in pracht. Etui nur 12,50 Fr.
Ganz erstkl. Fabr. Allein vom Spezialgeschäft für Rasierapparate, Basel 2. (H 2688 Q) 375

Erfahrener Pädagoge

sucht Stellung. Höheres Diplom in Naturw. Praxis auch in Mathematik (Mittel- und Oberstufe) und in Französ. 12-jährige Lehrtätigkeit, Schweiz und Ausland. Die letzten Jahre in hervorragender Stellung. Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre O. 398 L. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 398

Offene Schulstelle.

Sennwald-Frümsen. Sekundarschule.

Gehalt: 2500 Fr., freie Wohnung mit Garten und voller Beitrag an die kantonale Lehrpensionskasse. Anmeldung bis 8. Mai l. J. bei Herrn Pfarrer J. J. Sonderegger, in Salez, Präsident des Sekundarschulrates.

St. Gallen, 26. April 1911.

431

Die Erziehungskanzlei.

Vereins-Fahnen

in erstklassiger Ausführung unter vertraglicher Garantie liefern anerkannt preiswert

Fraefel & Co., St. Gallen

Altteste und besteingerichtete Fahnenstickerei der Schweiz. 112

Internationale

Hôtel-Schule

Erstklassige Fachschule mit Pensionat. 286
Bureau :: Hotelbetrieb :: Tafelservice :: Küche :: Sprachen.
Theoret. u. prakt. Ausbildung in allen Teilen der Hôtellerie.
:: Neuaufnahmen am 24. April. ::
Prospekte u. Referenzliste durch den Direktor: Frei-Scherz.
Briefadresse: Internationale Hôtelschule Luzern.

Luzern

DER KLUGE MANN

verlangt meinen Prachtkatalog 1911 gratis und franko, bevor er
Velos, Pneumatics, Laternen, Ketten, Pedale oder sonstige Zubehörteile

kauft.

Sie kaufen bei keiner Firma billiger und besser wie bei

R. Hildebrand, Zürich

Erstes Fahrradhaus der Schweiz

Verkaufs- und Ausstellungs-Lokal:
 Zürich I, Usterstrasse 15

Hauptgeschäft in Zürich III:
 Stauffacherquai 40

Verkaufs- und Ausstellungs-Lokal:
 Genf, Rue Rob. Etienne 2



429

**PHOSPHATINE
 FALIÈRES
 KINDERNAHRUNG**
 während der Zeit des Entwöhrens und des Wachsens.
 Erleichtert das Zahnen und befördert die Knochenbildung.

(O F220)

81

CARL SIEVERT, Lehrmittel-Anstalt
 Zürich II, Lavaterstrasse 31.

Ständige Lehrmittel-Ausstellung

Lager von Schulbildern, Wandkarten, Präparaten, Modellen
 und Utensilien für alle Zweige des Unterrichtes
 Leseapparate u. Maschinen — Alphabete — Wandfibeln —
 Rechenmaschinen — Modelle und Utensilien zur Planimetrie,
 Stereometrie und Trigonometrie — Mineraliensammlungen —
 Einzelgesteine — Utensilien für Sammler. (1146)

Schnelle und gute Bedienung

Kataloge zu : Reparaturen billigst : Ansichtssendungen :
 : Diensten : ohne Verbindlichkeit

Schul-Reisszeuge

in
 alt-bewährter Präzision
 Prima Ausführung in
 Messing u. Argentan

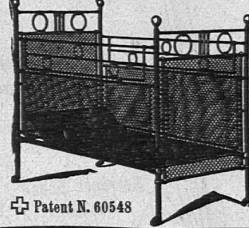
empfehlen

Gysi & Co., Harau

Verlangen Sie Preisliste 1911

255

Prinzess-Kinderbettchen
 in Holz und Eisen von 12 Fr. an
 auch mit Matratzen u. Federzeug.



Patent N. 60548

Verlangen Sie meinen Gratskatalog, und
 vergleichen Sie Preise, bevor Sie kaufen.

Wilh. KRAUSS
 Kinderwagenfabrik
 Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48

Versandt durch die ganze Schweiz. Kein
 Risiko. Nichtpassendes retour. Neben
 meinen eigenen Fabrikaten einziger Ver-
 treter der Brennaborwagen in Zürich.
 Den Herren Lehrern liefere ich
 von jetzt ab durch die ganze Schweiz
 franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

Grosse Auswahl in
 Leitern □ Knabenleiterwagen
 in allen Grössen mit u. ohne Bremsen.

Lager der Schweiz.



BRENNABOR

Grösstes u. bestsortiertes

L.&C. HARDTMUTH'S
 Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
 anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

PROJEKTIONS-

Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorfüh-
 rung von Projektionsbildern und
 zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Aus-
 führl. aufklärender Katalog Nr. 12 c gratis.

Bilder für Unterricht und Unter-
 haltung. Umfangreiche geo-
 graphische und andere Serien. Schweizer-
 geschichte etc. etc. Katalog Nr. 11 gratis.

Leihinstitut für Projektions-
bilder. Katalog Nr. 18 gratis.
 Langjährige fachm. Erfahrung
 auf allen Gebieten d. Projektion.



GANZ & Co., ZÜRICH

Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

784

Alkoholfreie-Weine-Meilen

Alkoholfreie Schulreisen

sind für den Lehrer ein Vergnügen. Als Labetrunk leisten unsere
 alkoholfreien Weine, mit Wasser vermisch, vorzügliche Dienste.

Kleine Mitteilungen

— *Kinematograph.* Im Gemeinderat St. Gallen hatte Hr. Eberle (fr. Lehrer) die Frage gestellt (Motion), wie den für die schulpflichtige Jugend so nachteiligen Gefahren gewisser öffentlicher kinematographischer Vorstellungen begegnet werden könnte. Herr Stadtmann Scherrer erklärte, die Stadt tue, was nach Gesetz möglich sei, die Polizei schalte anstössige Bilder aus, die Lehrerschaft werde zur Kontrolle herbeigezogen, der Besuch durch Kinder sei einigermaßen geregelt, feuerpolizeilich sei nichts zu wünschen. Darauf wurde die Motion zurückgezogen. Schärfer urteilten Dr. Sickinger u. Bürgermeister v. Hollander in Mannheim über den Kinematographen. Dr. Sickinger sagte u. a.: Zurzeit herrscht eine Kinematographenseuche unter unsrer Jugend. Die Kinematographen werden von Knaben und Mädchen zu Stelldichein benutzt. Hier ist die Sittlichkeit in grosser Gefahr. Die Kinematographen sind bereits Kinderbewahranstalten geworden, indem die Mütter ihre Kinder ganze Nachmittage hinschicken. Armenkommissionen, Jugendgericht und Schule können davon sprechen, wie schädlich das moderne Gift wirkt. Gegen Schundliteratur und Schundfilms gibt es noch keine Handhabe. Ähnlich sprachen Hr. Giessler, und Bürgermeister v. Hollander: Ich stehe der Frage noch skeptischer gegenüber als der Herr Stadtschulrat. Die ganze Art und Weise der Darstellung ist für den jugendlichen Geist nicht zweckmässig. Die Ärzte bestätigen, dass die flimmernden unruhigen Bilder etwas Nervenauftregendes haben und für das Kind nicht gut sind. — Strenge Vorschriften hat Ludwigshafen erlassen. Sämtliche Bilder müssen der Genehmigung des Polizeiinspektors unterliegen; Kindervorstellungen zudem der des Schulinspektors. Kinder dürfen ohne die Begleitung der Eltern ausser den Kindervorstellungen die Kinematographen nicht besuchen.

Wir bitten die Lehrer, auch bei uns auf die Kinematographen und was sie bieten, ein Augenmerk zu haben und uns Mitteilung zu machen über Beobachtungen.

Patent **NEU** Patent
Bleistift mit Stellschraube und beweglicher Mine



Das Holz wird nicht kürzer. Die Mine wird vermittelt Stellschraube und Schlüssel nachgetrieben. Nicht teurer als Bleistift gleicher Sorte, welche man spitzen muss. 1 Gross zu 144 Minen 48 Hölzern, 48 Stellschrauben 1 Schlüssel. Für Schulen sehr empfehlenswert. Das zeitraubende Abspitzen von Holz ist erspart. Keine schmutzigen Hände mehr. Alle teuren Spitzmaschinen überflüssig. Kein Stahlröhrli mehr nötig. Immer gleich langer Bleistift. Angabe der Bleistiftsorte erwünscht. Bestellungen nimmt entgegen

Joh. HOFMANN, beim neuen Schulhaus, VELTHEIM (Zürich)

Kurhaus & Pension Monte Brè
in Ruvigliana-Lugano.
Bestbesuchteste Anstalt der Schweiz. Vorzüglich geeignet zu **Sommeraufenthalt**. 90 Betten. Das ganze Jahr besetzt. Viel von Schweizer Lehrern besucht, Ärztl. Leitung Dr. med. Oswald. Illust. Prospekte u. Heilberichte frei durch Direktor Max Pfening. 684

Sprachleiden
bes sicher & schnell
Penteanstalt
Laufenburg, Schweiz

KAFFEE

wird um die Hälfte billiger,

wenn man $\frac{1}{3}$ Bohnenkaffee und $\frac{2}{3}$ Kathreinners Malzkaffee nimmt. Auf diese Weise erhält man ein bekömmliches, wohl-schmeekendes und billiges Getränk.

— Der Gehalt macht's! —

Im Verlage von **M. & P. Kuhn**, Papeterie in **Bern** sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Rüeflis Rechnungsbüchlein

5. Auflage. 897 (O H 2829)
Preis des 1. und 2. Heftes 20 Cts., des 3. u. 4. Heftes 25 Cts., des 5. Heftes 30 Cts., der Resultate zu den drei ersten u. zum 4. und 5. Heft je 50 Cts.

Gratis u. franco

sind unsere neuen Spezial-Preislisten

No. 3 über Lupen, Lesegläser, Vergrößerungsgläser, Stereoskope und Stereoskopbilder, sowie Vergrößerungsspiegel.

No. 4 über Mikroskope und mikroskopische Nebenapparate.

Die Listen sind sehr übersichtlich u. enthalten viel Neues.

M. & W. Koch

Th. Ernst's Nachfolger, Opt. Institut, Zürich.

Mütter! Gebt Euren Kindern Lenzburger Confitüren!

- Zwetschen per 5-Kilo-Eimer Fr. 5. 25
- Heidelbeer " " " " 5. 25
- Quitten " " " " 5. 25
- Aprikosen " " " " 6. 50
- Brombeeren " " " " 6. 50
- Erdbeer " " " " 7. 75
- Kirschen " " " " 7. 75

überall zu haben.

Preisauschreiben der Lenzburger 5 Kilo-Eimer

Zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Gründung unseres Unternehmens haben wir beschlossen, einen Preis-Wettbewerb zu veranstalten. Bei jedem Lenzburger 5-Kilo-Eimer, gefüllt mit echter Lenzburger Confitüre, befindet sich auf dem Blechdeckel unter Schutzkarton eine Malvorlage. Diese ist möglichst getreu farbig nachzumalen. Drei solcher nachgemalter Vorlagen sind bis zum 1. September 1911 an die Conservenfabrik Lenzburg, Abteilung Wettbewerb, einzusenden und die 200 besten Arbeiten werden von einem Preisgericht mit Preisen im Gesamtwert von über Fr. 1400. — ausgezeichnet.

Schul-Anfang.

Beste und vorteilhafteste Bezugsquelle für
Schulhefte — Tafeln — Griffel — Stahlfedern
Zeichnungsutensilien,
Radiergummi — Bleistifte — Pinsel
Zeichenpapiere — Tusche

Extra billige Preise. Schnellste Bedienung.

Kaiser & Co., Bern,

Lehrmittelanstalt.

(O F 920) 284

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Aeschi Klimatischer Kurort
über dem Thunersee
Berner Oberland ruhig — staubfrei
860 Meter über Meer
prachtvollste Rundsicht.
Station für Erholungsbedürftige und Nerventleidende.
Saison: 1. Mai bis 30. September
Verkehrsbureau. 361 (O H 2743) Prospekte gratis.

Beckenried • **Gasthaus zum Rössli** •
am Vierwaldstättersee
Grosser Garten und Terrasse direkt am See, sehr geeignet für Schulen
und Gesellschaften. Offenes Schweizer- und Münchener Bier vom Fass. Kalte
und warme Speisen zu jeder Zeit. Eigene Bäckerei und Konditorei.
(Ue 9986) 281 **J. Züsli**, zum Rössli.

Bergün Hotel Piz Aela und Post
1389 m Bekannt vorzügliche Küche und Keller.
Für Vereine und Gesellschaften ermässigte
Preise. Höfl. Empfehlung 325
Hofmann-Bachofen.

Braunwald 412 Hotel und Pension
Niederschlacht
Telephon. 4 Min. vom Bahnhof Braunwald Richtung Klausen-
strasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine u. Schulen.

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche
Reuss-Städtchen Bremgarten
Von Dietikon prachttolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mut-
scheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen-
und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten.
379 Nähere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein.**

CHUR „Rohrers Biergarten“
Telephon
Schönster schattiger Garten in prach-
tvoll staubfreier Lage an der Plessur ge-
legen. Für Vereine und Schulen grosse
Trinkhalle zur Verfügung. Mittagessen nach Übereinkunft.
385 **J. Bättschi**, Chef de Cuisine.

Hotel Schloss Laufen
Hotel u. Pension Dachsen-Rheinfall
altbekannt; Bahn- und Poststation und direkt am Rheinfall
für Schulen, Passanten, Gesellschaften, Vereine, Hochzeiten,
wie auch spez. für Landaufenthalt bestens empfohlen; sonnige,
staubfreie Lage, schöne Spazierwege am Rhein, geräumige
Säle, Parkanlagen und Spielplätze. Ia. Weine, reichhaltige
Küche, Spez. Forellen etc. 378
Hochachtend

Familie Lermann, Schloss Laufen.
Familie Welti, Hotel Dachsen-Rheinfall, vorm. Witzig.

Engelberg 1019 Meter über Meer
bei Luzern
Hotel Bellevue-Terminus
Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für
Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das
ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise.
Bestens empfehlen sich 300 **Gebr. Odermatt.**

FEUSISBERG Hotel-Pension Schönfels
1/2 Std. v. Schindellegi, herrliches Ausflugsziel, 5/4 Std.
v. Richterswil. Grosser Speisesaal und geräumige Veranden
renoviert 1910. Schattige Gartenwirtschaft und Anlagen, Spiel-
plätze, Kegelbahn, Billard etc. Vereine und Schulen bestens em-
pfohlen. Billigste Preise. Telephon. 407 (O F 816) **Br. Mächler**, Bes.

Flüelen Hotel Du Lac

(neu renoviert)
Grosser, prachttvoller Garten, direkt am See gelegen, eignet sich
vorzüglich für Schulen und Gesellschaften. Platz für 400 Personen.
Offenes Schweizer- und Münchener Bier. (Ue 9987) 282
J. Pugneth.

GOLDAU Hotel Rigi

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens.
Saal (200 Personen). Schattiger Garten mit Halle. 331
Billige Preise. Telephon im Hause. **Zeno Schorno.**

Hohfluh am Hasleberg

Rundtour Brünig-Hasleberg-Meiringen
seit 1906 neue Fahrstrasse.

◆ Hotel Wetterhorn ◆

3 km vom Bahnhof Brünig mit geräumigen Lokalitäten
und mässigen Preisen empfiehlt sich Vereinen u. Schulen
höflichst. 330 **Urfer-Willi**, Besitzer.

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.
Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage.
Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Auf
beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten. In geschützter Lage
mit prachttvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, aus-
gezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und
freundliche Bedienung. Billige Preise. Fahrwerke zur Verfügung.
Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.
Es empfiehlt sich bestens 328
Em. Schillig, Propr.

Pension Waldheim

(Kt. Grau- **Lenzerheidesee** 1500 m
bünden) u. M.
Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am
Lenzerheidesee und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte
Tannenwäldchen in nächster Nähe. Schöne Übergangsstation
nach dem Engadin oder Thuis-Viamala. Gute Küche. Vor-
zügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 365
Prospekte durch den Besitzer
Ed. Cadisch, Lehrer in Chur.

Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus

„Walhall“

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen**
und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr.,
Fr. 1. 50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk
etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung
für Schulen erwünscht. 405
Telephon 896. **E. Fröhlich.**

Luzern Hotel Weisses Kreuz

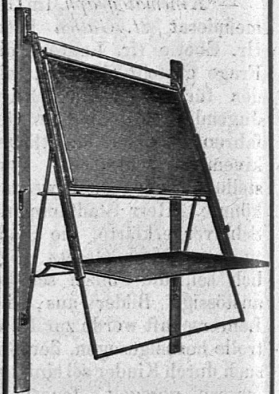
4 Minuten vom Bahnhof
Alt bekanntes, gutes bürgerl. Haus. Selbstgeführte Küche.
Mässige Preise. 324 **A. Gundi.**

Luzern. Hotel Concordia

beim Bahnhof, Theaterstrasse.
70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell
geeignet. Billige Preise. (Siehe Wanderbuch). Höfl. empfiehlt sich
L. Renggli. 363

J. Ehram-Müller

Zürich - Industriequartier



Neueste Systeme in
Wandwendegestellen
mit Schiefertafeln.
Prima Ausführung
Leichte Handhabung
Prospekte 1108 a
gratis und franko.

Bei uns ist neu erschienen:
Orell Füssli's Bildersaal
für den Sprachenunterricht.
Bearbeitet von G. Egli, Sek.-Lehrer.

Deutsche Ausgabe
Kommentar zum 8. Heft.

Aufsätze für den Unterricht
in der französischen Sprache
von G. EGLI, Sekundarlehrer.

Fragensammlung und ausgeführte
Beispiele in französischer Sprache
von Dr. Ch. Albert Rossé,
Seminarlehrer in Bern.

Zweite Auflage.
118 Seiten, 80 Format, mit 192 Abbild.
Fr. 2.—

Französische Ausgabe
Collection d'images
Destinée à l'enseignement des langues.
Commentaire du 7^e cahier.

Sujets de rédactions pour
l'enseignement de la langue
maternelle
par G. Egli, instituteur secondaire.

Questionnaires et exemples
de rédaction en langue française
par Dr. Ch. Albert Rossé,
professeur à Berne.

118 pages in-80 avec 192 illustrations.
Fr. 2.—

Art. Institut Orell Füssli,
Abteilung Verlag, Zürich.

Singers kleine Salzstengeli

schmecken vorzüglich zum Tee, dessen Aroma im Gegensatz zu süssigen Beigaben, bedeutend gewinnt.

Singers kleine Salzstengeli munden köstlich zum Bier und sollten nebst Singers hyg. Zwieback in keiner Vorratskammer fehlen.

Im Verkauf in besseren Spezerei- u. Delikatessenhandlg., und, wo nicht erhältlich, schreibe man direkt an die Schweiz. Bretzel- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.

(O F 264) 122

Naturwein.

- Tessiner Fr. 35.—
 - Italienisch Tischwein „ 45.—
 - Barbera, fein „ 55.—
 - Stradella, weiss waadtländerähnlich „ 60.—
 - Chianti extra „ 65.—
 - la Veltliner „ 75.—
- p. 100 L., ab Lugano, gegen Nachnahme.
Gebr. Stauffer, Lugano.

Wir wollen

auf der Höhe bleiben durch reelle Bedienung, bescheidene Preise, erleichterte Zahlungsweise ohne Preiszuschlag und Gratisversand folgender Kataloge:



1. Photogr. Apparate jed. Provenienz.
2. Prismenfeldstecher aller Systeme.
3. Präzisions-Reisszeuge 1 Ingenieure u. Techniker.
4. Goldene Gensfer Präz.-Taschenuhren.
5. Gold. Uhrenketten und Ringe in 18 Kt.
6. Sprechapparate in allen Grössen.

A. L. Meyer & Co.
Kappelergasse 13, Zürich.
Abteilung: Export und Versand.
Gegründet 1887. — Gef. angeben, welcher Katalog gewünscht wird.

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V.
Wwe. des verst. G. Egli, Methodiklehrer an der Universität Zürich.

Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp.

Die Skizzenblätter bieten dem Schüler Anhaltspunkte zum Einzeichnen und Notieren des im Unterricht behandelten Wissensstoffes. Was sich dem Gedächtnis als bleibendes Wissen einprägen soll, kann auf diesen Blättern in übersichtlicher Einfachheit hervorgehoben werden. So erhöhen sie das Interesse und erleichtern das Einprägen und Repetieren.

1108

Probeseudung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Prospekte gratis und franko.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Luzern.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum“ und „Eidgenossenschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichts-bewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends.

Die Direktion.

Luzern Hotel de la Tour und Mostrose

Rathausquai 11, Unter der Egg 1.
Bürgerliches Haus, 3 Minuten von Schiff und Bahn. Grosses Restaurant im Parterre. Schöner Saal und grosse Restaurations-Terrasse in I. Etage gegen die Reuss. Schöne Aussicht. Gute Küche, offenes Bier, reelle Weine. Zimmer zu mässigen Preisen. Elektr. Licht. — Es empfiehlt sich den tit. Schulen, Vereinen und Touristen etc. bestens

Telephon. Josef Bühlmann, Besitzer.

Luzern Restaurant Flora

gegenüber dem Bahnhofausgang gelegen. Grosse Halle, schattiger Garten, für ca. 400 Personen. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

329 Gute Küche, mässige Preise.

„Longhin“, Maloja

Engadin

empfehl. sich den tit. Vereinen und Einzelpersonen angelegentlich und sichert billigste Preise und tadellose Bedienung zu.

Billigste Preise

Ideale Vereins- und Schulreisen

Brünigbahn-Melchtal-Frutt-Engstlenalp
Jochpass-Engelberg oder Gental-Meiringen

Hotel Alpenhof-Bellevue | Kurhaus-Pens. Reinhard
Melchtal | Melchsee-Frutt

406
Telephon. 900 M. ü. M. | 1900 M. ü. M. Telephon
Fr. Britschgi-Schäli, Propr. | A. Reinhard-Bucher, Propr.
— Geeignete Stationen für Mittag- und Abendrast.

Illustr. Kartenprospekte franko.

MENZINGEN (Zug) Hotel Löwen u. Post

empfehl. sich den Schulen u. Vereinen aufs beste. Gartenwirtschaft. Automobilhaltestelle. Telephon. Besitzer: G. Zürcher.

Meiringen. Hotel z. w. Kreuz.

3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.
Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer

G. Christen-Nägeli.

KURHAUS-MOOSEGG

Im Emmental, 980 M. ü. M. Lohensteiner Ausflugsort, für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Prachtige Aussicht auf Alpen und Jura, freie Rundschau. 1/2 St. v. d. bekannten Blasenfluh 1113 M. ü. M. Anerkannt gute Küche und reelle Weine, billigste Preise. Telephon.

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Schmalz.

MORSCHACH Luftkurort I. Rg. bei Brunnen am Vierwaldstättersee, 657 M. ü. M.
Grosser schattiger Garten. Elektr. Licht. Telephon. Vorzügl. Verpfleg. Pensionspr. v. Fr. 4.50 an. Schulen und Vereine ermässigte Preise. Prospekte.

Hotel-Pension Adler A. Nideröst.

Hotel und Pension Petersgrat

im Gasterntal 2 Stunden von Kandersteg. Sehr ruhiger, staubfreier Kurort. Schöne Touren und Spaziergänge auf die Berge. Tägliche Postverbindung mit Kandersteg. Pensionspreis von Fr. 4.— an.

Es empfiehlt sich bestens Ad. Schnidrig, Bergführer.

Pfäfers Dorf b. Ragaz Hotel u. Pension „Adler“

826 m über Meer.

10 Minuten von der Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein; oberhalb der weltbekannten Taminaschlucht, empfehlenswerter und lohnendster Ausflugsort für Schulen, Touristen und Gesellschaften. Altes Renommé für vorzügliche Verpflegung. — Bescheidene Preise. — Best eingerichteter grosser Speise- und Gesellschaftsaal, sowie grosser, schattiger Garten für Schulen und Vereine.

Pension von Fr. 5.50 an. Telephon. Elektr. Licht.

Ausgangspunkt für lohnende Alpen- u. Hochtouren. — Prospekte gratis. Höflichst empfiehlt sich der Besitzer: A. Koehler.

Pfäfers-Dorf Gasthof u. Pension z. Löwen

Schattige Gartenwirtschaft

und geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Gute Küche u. reelle Weine. Offenes u. Flaschenbier. — Telephon im Hause. Pension von 5 Fr. an. Aufmerksame Bedienung zugesichernd 408 (O F 949) Wilh. Mattle, Besitzer.

Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise für Schulen und Vereine auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung.

Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.

RAPPERSWIL Hotel Speer

vis-à-vis Bahnhof

Grosser schattiger Garten und Terrasse. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 414
Mit höf. Empfehlung: Christian Rothenberger.

RHEINECK Gasthaus z. Schäfli

empfehl. sich Schulen, Vereinen und Hochzeiten unter Zusage guter Bedienung und billigster Preise. Gute Küche. Schattiger staubfreier Garten. Spezialität in Landweinen. Prima helles und dunkles Bier, Most. Telephon. 411 Wwe. Ensslin.

Rorschach Restaurant Bäumlistorkel

am Wege nach St. Anna Schloss. 408

Geräumige, helle Bierlokale, grosser Saal, grösster Garten am Platze. Für Vereine, Gesellschaften und Schulen ermässigte Preise. Telephon. Mit höf. Empfehlung. Joh. A. Gruber.

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Telephon Nr. 61. 402 Ch. Danuser, Neuer Besitzer.

Pension St. Niklausen

bei Luzern Vierwaldstättersee. Schönster Ferienaufenthalt, direkt am See gelegen. Für Vereine und Schulen vortrefflich geeignet, grosse Terrasse und Garten. Pension von Fr. 6.— an. Eigenes Ruderboot. See- und warme Bäder. (O F 780) 337

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kehrsiten-Bürgenstock. Schillerhôtel.
für Bürgenstockbesucher bestens geeignet, für Vereins- und Schülerreisen. Gute freundliche Bewirtung. Schattiger Garten. Grosse Lokale. 333

STANS. Hotel Krone am Hauptplatz.
beim Winkelried-Denkmal
empfiehlt sich den tit. Vereinen und Schulen aufs beste, bei guter Bedienung. Preise nach Vereinbarung. **Jos. Odermatt.**

Schaffhausen „TIERGARTEN“ am Münsterplatz.
Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener u. Fürstenberg-Bier.** reelle Landweine, gute Küche.
Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 380
Telephon. **Adolf Schuhwerk**, vorm. Rüdengarten.

Trogen, Gasthaus und Metzgerei z. Hirschen
Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche Waldspaziergänge und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen. 404
Der Besitzer: **A. Holderegger-Heerle.**

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft
Zum Mühenthal
2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschaukeln, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. 326
Der Besitzer: **Adolf Köppel, Restaurant Mühenthal.**

Speicher hotel Löwen vis-à-vis der Post
Vögelinsegg Einfach aber sehr gut geführte Häuser unter gleicher Leitung. Grosse b. Schlachtendenkmal und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen. Telephon. 327
Es empfiehlt sich höchst **Johs. Schiess**, Besitzer.

Schaffhausen Hotel Schiff
direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gut bürgerliches Passantenhaus Grösster Saal für Vereine und Schulen. Neu renoviert. Elektrisches Licht. Zimmer von Fr. 1.50 aufwärts. 300 (O.F.1046)
Karl Maurer.

ERFINDUNGEN
Levaillant, Patentanwalts- & Commercial-Bureau A.G.
ZÜRICH Friedensstrasse 11
Verwerlungen 1909 über 1½ Millionen Fr.
Patente Marken 238

Beste Bezugsquelle für
Schvlhefte & sämtl. Schvl-Materialien
LOGAN-HOPPELER ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten
1165



Erfahrene **Primarlehrerin** übernimmt
Stelle oder Vikariat an einer Schule oder an einem Institut. — Offerten unter Chiffre O 871 L an Orell-Füssli-Annoncen, Zürich. 871

Patentierete Lehrerin gesucht
für alpinen Kinderheim. Haupterfordernis neben methodischer Tüchtigkeit erzieherischer Umgang mit Kindern. Fremdsprachliche Kenntnisse erwünscht. Gehalt 100 bis 125 Fr. monatlich bei freier Station. Eintritt baldmöglichst. Anfragen und Anmeldungen mit Zeugnissen an **Dr. Th. Wiget**, Hottingerstr. 11, Zürich. 424

An der **Deutschen Reformierten Schule in Genf**
ist auf den **1. September 1911** eine **Primar-Lehrerstelle**
neu zu besetzen. Anfangsbesoldung Fr. 1600.— pro Jahr. Anmeldungen mit Zeugnissen und Photographie sind zu richten bis spätestens den 15. Mai a. c. an
A. G. Dubach,
Präsident der Deutsch-Schweizerischen Reformierten Gemeinde in Genf
rue de Malatrex 13.

Offene Lehrerstelle.
An den **Bezirksschulen in Aarau** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Religion, Deutsch, Geschichte und Französisch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Anfangs-Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden **Fr. 3600.—** für einen Lehrer und **Fr. 3100.—** für eine Lehrerin nebst den städtischen Alterszulagen bis auf **Fr. 800.—** nach zehn Dienstjahren, sowie drei staatlichen Alterszulagen von **Fr. 100.—** nach fünf, **Fr. 200.—** nach zehn und **Fr. 300.—** nach 15 Dienstjahren. Die gewählte Lehrkraft ist verpflichtet, der städtischen Lehrpensionskasse beizutreten. 394

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum **11. Mai** nächsthin der Schulpflege Aarau einzusenden.
Aarau, den 20. April 1911.
Die Erziehungsdirektion.

Präzisions-Schul-Reisszeuge
„Original Kern“
in Argentan
mit durchweg auswechselbaren Einsätzen
von **Kern & Co., Aarau**
Verlangen Sie Katalog 1911
13 
Alle unsere Instrumente tragen diese Schutzmarke.



Gitter-Pflanzenpressen
können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten) zum Preise von **Fr. 5.20** bezogen werden. Grösse: 46/31 1/2 cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. Presspapier in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 313

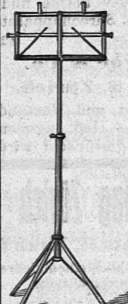


Auer & Cie., Zürich
Sihlquai 131.
Utensilien und Apparate
für den Unterricht in 952
Chemie und Physik.
Der Katalog wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Günstiger Tausch.
Gesucht wird ein junges Mädchen aus guter Familie von Basel in ein protestantisches Pensionat von der franz. Schweiz gegen Tausch mit einem Knaben von 16 1/2 Jahren, welcher nächstens in eine Bank von Basel eintritt. (H277E) 967
Adresse: Töchterpensionat Schwarzwouga, Estavayer (Neuenburgersee).

Zu verkaufen
I guterhaltenes **Schulharmonium**
Preis 70 Franken
Abwart **Wolfbachsulhaus**, Zürich I. 969

Noten-Stehpulte
Eisen, bronziert
Elegant, zusammenlegbar.
Preis p. Stück **Fr. 4.—**.
Bosworth & Co., Zürich
Seefeldstrasse 15. Sendungen nach auswärts Nachn.



Argoviazüchterei
208 **Aarau** (Uc 9708)
gibt Leghennen 1910er, Truthennen u. alle Gerätschaften billig u. reell ab.
Preisliste frei. Besitzer: **Paul Staehlin.**

Hektographen-
Apparate, -Masse und -Tinte von **Krebs-Gygax** Schaffhausen.
Liefere die schönsten Abzüge v. Programmen, Noten, Zeichnungen, etc.
Preislisten gratis. 1258



Kleine Mitteilungen

— **Besoldungserhöhungen:** Berg (Thurg.) zwei Lehrern von 1800 auf je 2100 Fr.; Egg bei Sirmach Lehrer von 1900 auf 2000 Fr., Lehrerin von 1500 auf 1600 Fr.; Steckborn bisherige Besoldung 2000 und 2100 Fr., neu Minimum 2000 und 2200 Fr. mit 100 Fr. Aufbesserung nach je 3 Dienstjahren bis auf 2600 und 2800 Fr.

— **Neue Lehrstellen.** Stadt Bern, (3.) Lehrstelle an den Zeichenklassen.

— **Schulbauten.** Die Stadt Bern hat am 23. April mit 9093 Ja gegen 410 Nein den Kredit für den Bau des Breitfeldschulhaus. (3,900,000 Fr.) genehmigt. — **Wila** (Töss-tal), Ankauf eines Hauses, das sich für die Sekundarschule eignet.

— **Lehrergesangverein Bern.** Nächsten Samstag beginnen die Proben für das **Volksliederkonzert** im Mai. Die einfache, schöne Aufgabe erfordert zu einer guten Durchführung einen regelmässigen Probenbesuch!

— **Der kleine Blumenfreund**, eine Anleitung für die Jugend, heisst ein Schriftchen von Gärtner **M. Bächtold** (Aarau, E. Wirz, 50 Rp., oder Müller-Baumann u. Rüdten, Zrich I) versendet, indem er für Kinder Blumensamen-Sortimente anbietet. Wer Schülern die Freude der eigenen Blumenpflanzung bereiten will, wende sich an M. Bächtold, Halde Stadtgrenze, Örlikon-Zürich.

— **Schulweihe.** 20. April, Zürich, Übergabe des Schulhauses an der Münchhaldenstrasse an die Schule in Anwesenheit der Behörden und Lehrer des Hauses mit Ansprachen von Dr. Mousson, Dr. Fingerhut, Bezirksschulpflegsekretär H. Müller, Architekt Meier und dem Hausvorstand A. Brunner. Das Haus enthält 25 Schulzimmer und Säle (Schlosserei, Schreinerwerkstatt, Speisesaal, Schulküche, Zeichensaal, Duschanlage etc.). — **Regensberg-Watt**, 22. April, Schulweihe mit Festzug und Abschiedsgruss vom alten Schulhause (Dr. Zimmermann), Ansprachen von Hrn. Kantonsrat Meier, Dr. Zollinger u. a. Baukosten 90,000 Fr. (Zentralheizung, Lehrerwohnung); Pläne von Arter & Meier, Zürich. — **Altstetten**, Schulweihe mit Jugendfest, morgen, Sonntag, 30. April.

**Walther Gimmi
Lehrmittel-Institut**

vormals in Baden

Ottikerstrasse 10 Zürich IV

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft der

Primar-, Sekundar-, Mittel- und Berufsschulen

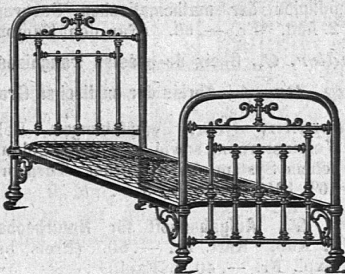
zur promptesten u. billigsten Lieferung ihres Bedarfes

- an Wandbildern aus allen Unterrichtsgebieten,
- „ Projektions-Apparaten und Bildern,
- „ Globen, Tellurien, Planetarien,
- „ Schulwandkarten,
- „ Modellen und Präparaten, Sammlungen und Apparaten aus dem ganzen Umfang der Naturwissenschaften,
- „ Veranschaulichungsmitteln für die Mathematik,
- „ Modellen, Textwerken und Vorlagen für den gesamten Zeichenunterricht unter besonderer Berücksichtigung der Handwerker- und gewerblichen Fortbildungsschulen. 582

Eiserne u. messingene Bettstellen

für Erwachsene und Kinder in allen Preislagen.

130 **Patent-Stahldrahtmatrizen** (OF 262)
für Holzbettstellen I. Qual. Obermatrizen eigener Fabrikation in Rosshaar, Wolle oder Seegras.



Waschtische

in Eisen u. Messing, mit u. ohne Marmoraufsatz.

Nadttische

Email-Waschtisch-Garnituren Nickelhandtuchhalter alles in nur solider empfehlenswerter Ware, zu billigsten Preisen.

C. Herter-Hirt, oberer Mühleweg 2 a. Limmatquai, Zürich I.

**Axelrod's
Yoghurt**

wird von medicin. Autoritäten empfohlen bei **Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten**. Die wirksamen Bestandteile des Yoghurt sind in konzentrierter Form enthalten in den beiden Trockenpräparaten

Axelrod's Yoghurt-Tabletten

Axelrod's Yoghurt-Maya

Erhältlich in Apotheken. Zeugnisse und Prospekte gratis und franko. 1267

Vereinigte Zürcher Molkereien
Zürich III — — Feldstrasse 42.



Englische Herren-Garderobe nach Mass

Unsere Spezial-Serien

Ia IIa IIIa 315

garantiert beste englische Stoffe

Anzüge nach Mass

Fr. 75.— 80.— 85.—

sind Aufsehen erregende Leistungen der modernen Mass-Schneiderei

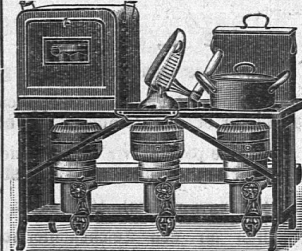
- Globus -

Rayon feine Mass-Schneiderei

Zürich, Löwenplatz 37/41.

(O F, 1015)

Weshalb ist „Reliable“ der beliebteste Petrolgasherd, zu Tausenden in Gebrauch?



Verlangen Sie gef. illustr. Preislisten gratis.

J. G. Meister, Merkur-Zürich V.
str. 35

WEIL die Flamme völlig blau brennt, ohne das lästige Vorwärmen, ohne Geräusch, ohne Rauch, ohne Geruch, bei geringstem Petrol-Verbrauch.

WEIL die Handhabung äusserst einfach, das Reinhalten sehr bequem, die Konstruktion gefällig, wirklich solid und ganz gefahrlos ist.

WEIL passend für jeden Bedarf, 1-, 2- und 3-stellig, 42 und 75 Centimeter hohes Gestell, verwendbar zum Kochen, Backen, Braten, Glätten etc.

WEIL, wenn mit Patent-Wasserschiff „Niedgedacht“ versehen, dieses heisses Wasser im Ueberfluss liefert, ohne den geringsten Petrol-Mehrverbrauch. 1102

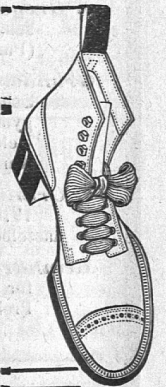
Nervenschwäche

is kein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teuere Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfuttern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie“ von Dr. med. Rumler, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. — Für Fr. 1.50 in Briefmarken diskret durch **Dr. Rumler, Genf 484.** 736

Schreiben Sie mir

eine Karte, bevor Sie sich in irgend einem Laden Schuhe aufschwätzen lassen, die Ihnen nachher nicht gefallen. Ich sende Ihnen sofort meinen neuesten Katalog mit Abbildungen, damit Sie mit Ueberlegung wählen können. Nach Bestellung erhalten Sie umgehend Schuhe die bezügl. Aussehen Ihre Erwartungen übertreffen und zugleich sehr gut und billig sind.

Rud. Hirt, Lenzburg



Orell Füssli, Verlag, Zürich,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.



Empfehlenswerte Bücher

für die Schule aus dem

Verlage von **A. FRANCKE** in **BERN**



- Banderet & Reinhard**, Grammaire et lectures françaises à l'usage des écoles allemandes. Geb. 1^{re} partie, 10^e éd. Fr. 1.—, II^e partie, 10^e éd. Fr. 1.—, III^e partie, 8^e éd. Fr. 1.80.
- Vocabulaire pour les trois parties, 3^e éd. cart. Fr. —. 50.
 - Cours pratique de langue française à l'usage des écoles allemandes (abrégé des 3 parties „Grammaire et lectures françaises“), 10^e éd., geb. Fr. 1.80.
 - Deutsche Übungsstücke zum Übersetzen ins Französische, 2. Auflage, brosch. Fr. —. 50.
 - Petit Résumé de Grammaire française. Pour servir de répétition systématique au „Cours pratique“ et à „Grammaire et lectures“ des mêmes auteurs. 8^o. 1910, geb. Fr. 1.25.
 - Lehrbuch der französischen Sprache, mit besonderer Berücksichtigung von Handwerk, Gewerbe, Handel und Industrie. 2. Auflage, geb. Fr. 2.50.
- Banderet, Paul**, Résumé de grammaire française (avec exercices, à l'usage des écoles secondaires, supérieures et progymnases, 6^e éd., geb. Fr. 2.—.
- Le même (Partie du Maître), 2^e éd., cart. Fr. 1.25.
 - Histoire résumée de la littérature française, 4^e éd., geb. Fr. 3.—.
 - Recueil de thèmes. 1^{ère} partie. Pour servir d'applications au „Cours pratique“ de P. Banderet et Ph. Reinhard. 2^e éd. geb. 1.25.
 - Recueil de thèmes. II^e partie pour servir d'application au „Résumé“ du même auteur et à tout ouvrage analogue. 8^o, 1909, geb. Fr. 1.60.
 - Recueil de thèmes. I. (Partie du maître), 1911, kart. Fr. 1.80.
- Brand, Fritz**, Spezialplan für den Zeichenunterricht. 1910, geb. Fr. 2.75.
- Brand, Fritz und Emil Wuffli**, Pflanzenzeichnen in der Schule. In Mappe. 4^o, 1909, Fr. 2.—.
- Egger, Ernst**, Exercices de Conversation et de Composition françaises sur huit tableaux de Hölzel. 2^e édition revue et augmentée. 8^o, 1910, kart., Fr. —. 50. (Partiepreis bei 20 und mehr Exemplaren —.40 Ots. per Exempl.)
- v. Greyerz, Otto**, Deutsche Sprachschule für Berner. Vollständige Ausgabe für Lehrer. 2. Aufl. Fr. 4.—.
- Deutsche Sprachschule für Berner. Auszug für Schüler. 3. Auflage. 8^o. 1909. kart. Fr. 1.50
 - Kinderbuch für schweizerische Elementarschulen. Mit einer Fibel als Anhang. Bilder von Rud. Mürger. 1.—10. Tausend. Kart. Fr. 1.60.
- v. Greyerz, Dr., Otto, und Dietland Studer**, Deutsche Sprachschule für Berner. Vorstufe. 2. Auflage. 8^o. 1910, kart. Fr. 1.50. (Partiepreis bei 25 und mehr Exemplaren Fr. 1.20 per Exempl.)
- Grunder, Dr. J. und Dr. H. Brugger**, Lehrbuch der Welt- und Schweizergeschichte für die bernischen Sekundarschulen und Progymnasien. Mit 11 Kärtchen, 1 Stadtplan des alten Bern und vielem Bildschmuck. 2. Auflage. 8^o, 1909. Geb. Fr. 3.20. (Im Kanton Bern obligatorisch eingeführt.)
- v. Grünigen, J.**, 60 Übungsgruppen z. mündl. u. schriftl. Rechnen, 1910, Schulerheft Fr. —. 80, (Partiepreis Fr. —. 60).
- dasselbe, Lehrerheft, Fr. 1.20.
- Reinhard, Ph.**, Rechnungsaufgaben aus den Rekrutenprüfungen. Ausgabe für den Schulgebrauch. 4 Serien mündlich und 4 Serien schriftlich. Preis pro Serie Fr. —. 35; Preis der Auflösungen Fr. —. 60.
- Reinhard, Ph.**, Methode für den Rechnungsunterricht. Enthält: A. Zweiseitige Wandtabelle von zirka 1 m², weisse Zahlen auf schwarzem Grunde. Auf Papyrolin gedruckt, mit Stäben zum Aufhängen. Preis Fr. 6.—.
- B. Kleine Tabelle, für die Hand des Schülers, p. Dtzd. Fr. —. 40, per Hdt. Fr. 3.—.
 - C. Text und Auflösungen mit Probe zur Rechnungsmethode. 4. Aufl. Fr. —. 60.
- Ribi, D.**, Aufgaben über die Elemente der Algebra, methodisch geordnet und in engem Anschluss an den Leitfaden von M. Zwicky, bearb. v. G. Wernly. 4 Hefte. 1. Heft, 10. Aufl. Fr. —. 40; 2. Heft, 9. Aufl., 3. Heft, 9. Aufl. 4. Heft, 7. Aufl., à Fr. —. 50. (Für den Kanton Bern: 1. Heft Fr. —. 30, 2. Heft Fr. —. 40.)
- Auflösungen zu den Aufgaben über die Elemente der Algebra. 1. Heft, 5. Aufl.: Auflösungen zu Heft 1 u. 2 der Aufgaben; 2. Heft: 3. Aufl. Auflösungen zu Heft 3 und 4 der Aufgaben, 1. Heft Fr. 1.50 2. Heft Fr. —. 80.
- Rüfli, J.**, Lehrbuch der ebenen Geometrie für Sekundarschulen mit Gymnasial-Anstalten. 4. Aufl. Geb. Fr. 2.80.
- Kleines Lehrbuch der ebenen Geometrie für Mittelschulen. 6. Aufl. Kart. Fr. —. 90. (Für den Kanton Bern Fr. —. 70.)
 - Lehrbuch der Stereometrie für Sekundarschulen u. Gymnasialanstalten. 3. Aufl. Kart. Fr. 2.—.
 - Kleines Lehrbuch der Stereometrie für Mittelschulen. 4. Aufl. Kart. Fr. 1.—.
 - Lehrbuch der ebenen Trigonometrie für Sekundarschulen u. Gymnasialanstalten. 3. Aufl. Kart. Fr. 1.60.
 - Leitfaden der mathematischen Geographie. Für Mittelschulen u. Lehrerbildungsanstalten, sowie zum Selbststudium. 3. Aufl. Kart. Fr. 1.80.
 - Grundlinien der mathematischen Geographie. Für Sekundarschulen. 2. Aufl. Fr. —. 60. (Für den Kanton Bern Fr. —. 50.)
- Schindler, C.**, Choix de poésies françaises, 1911, kart., Fr. —. 80.
- Schrag, Dr. A.**, Abriss der englischen Grammatik. 1908, kart. Fr. 1.—.
- Steinemann, Jak.**, Rumpfübungen. Lehrbuch für das Schul- und Vereinsturnen, sowie zum Selbstgebrauch. Nach schwedisch-dänischem System in deutscher Turnsprache. Mit 72 Abbildungen. 16^o, 1910, kart. Fr. 3.—.
- Stucki, G.**, Aufgabenheft für Naturbeobachtungen. Neue Ausgabe. 2. Aufl. Kart. Fr. —. 50. (Preis bei Bezug von 20 und mehr Expl. Fr. —. 40 p. Expl.)
- Trösch, Dr. Ernst**, Orthographisches Register. 11.—30. Tausend. Kl. 8^o, 1909, Fr. —. 60. (Partiepreis bei Bezug von wenigstens 25 Expl. Fr. —. 40.)
- Walser, Dr. Hermann**, Die Schweiz. Ein Begleitwort zur eidg. Schulwandkarte. Mit 7 Zeichnungen. 1908. 3. Aufl. Geb. Fr. 2.—.
- Werren, J.**, Physikalischer Gruppenunterricht. 1910, kart. Fr. 1.50. (Partiepreis bei 20 und mehr Expl. Fr. 1.20 per Expl.)
- Zwicky, M. und G. Wernly**, Leitfaden für die Elemente der Algebra. Bearbeitet zum Gebrauche der Schüler. 1. Heft. 9. Aufl. Fr. —. 40. 2. Heft. 8. Aufl. Fr. —. 60. 3. Heft. 6. Aufl. Fr. —. 80.
- Grundriss der Planimetrie. 3. Aufl. In Leinwandband Fr. 1.80.
 - Grundriss der Stereometrie. 2. Aufl. Kart. Fr. 1.50.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.